Tagblatt Marburger Zeitung

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . K. 1.80, vierteljährig . . K. 5.40
" zugestellt " . . K. 2·20, " . . K. 6.60
mit der Post täglich zugesendet monatl. K. 2.—, " . . K. 6.—
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Verschleißstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Cilli, Leibnitz, Radkersburg, Mureck, Wildon, Pragerhof, W.-Feistritz, Rann a. S., Roh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Gonobitz, Trieit.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, A. Gaisser u. A. Platzer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, M. Duckes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 172 **Marburg, Mittwoch den 1. August 1917** **57. Jahrg.**

Infanterieschlacht in Flandern beginnt!

Die Einleitung des 4. Kriegsjahres.

Marburg, 31. Juli.

Der Beginn des vierten Kriegsjahres steht unter dem Zeichen katastrophaler russischer Niederlagen; Ostgalizien steht bereits vor der gänzlichen Befreiung, vor der vollständigen Vertreibung der Russen, deutsche Regimenter haben bereits die galizische Grenze nach Rußland hin überschritten und kämpfen bereits auf russischem Boden; auch die Westgrenze der Bukowina ist überschritten und gegen Czernowitz zurück fluten russische Massen. Durch viele Monate, seitdem der Zar gestürzt worden ist, sind die Truppen der Mittelmächte stille gestanden an ihren Fronten; die Mittelmächte wollten dem neuen ‚demokratischen' Rußland ihre Bereitschaft zum Frieden durch die Tat erweisen. Bis Kerenskij, der sozialistische Diktator von Rußland, diesen Frieden aufs neue brach, bis er Brussilow mit einer ungeheueren Offensivarmee zum Angriff kommandierte auf Oesterreich. Nun ist die Flutwelle gebrochen, deutsche Truppen sind aufs neue nach Galizien gekommen, das Bündnis strahlt wieder in wunderbarem Glanze und die Trümmer der geschlagenen russischen Armeen werden kämpfend verfolgt auf ihrem eigenen Boden. Das ist die weithin sichtbare Vergeltung für die blutige Friedenslüge, die aus dem Munde Kerenskijs und der Seinen kam, das ist die Einleitung zum vierten Jahre dieses gewaltigsten Krieges der Weltgeschichte! In der Entente wie in Rußland weckt sie bange Sorgen und die Feinde klammern sich mit allen ihren Hoffnungen an die seit Wochen währende Artillerieschlacht in Flandern, die in ihrer Ungeheuerlichkeit selbst in diesem Weltkriege noch nicht ihresgleichen sah und der eine Infanterieschlacht von unerhörter Gewalt dann folgen soll. Stärkere Kriegswellen als je zuvor fluten hinein ins vierte Jahr des Krieges; aber das, was in Ostgalizien geschah, stärkt aufs neue die Zuversicht auf Sieg und auf den erkämpften Frieden!

N. J.

Eine verschwundene Stadt.

KB. Tarnopol, 30. Juli. Die Reise Sr. Majestät nach Ostgalizien erreichte in dem heute stattgefundenen feierlichen Einzug in Tarnopol ihren kaum mehr zu überschreitenden Höhenpunkt. Die Huldigung der Bevölkerung der eben erst vom russischen Joch befreiten Stadt, die begeisterten Kundgebungen der am Wege dahin angetroffenen österr.-ung. und deutschen Truppen legten ein beredtes Zeugnis der Liebe und Verehrung ab. Der Kaiser traf heute um 6 Uhr früh in Zloczow ein. Dorthin hatte sich der Heeresgruppenkommandant Generaloberst von Böhm-Ermolli mit seinem Generalstabchef Generalmajor Dr. Bardolf zur Meldung und Begleitung begeben. Der Kaiser fuhr über Zborow und Jezierna nach Tarnopol und fuhr hiebei an dem Orte vorbei, wo einstmals Zborow stand. Diese Stadt existiert nicht mehr. Sie ist in des Wortes vollster Bedeutung verschwunden! In Jezierna meldete sich ein höherer deutscher Kommandant. Von der Vorstadt Zagrobelo aus konnte ein Ueberblick über die schweren Kämpfe um Tarnopol gewonnen werden. Die verbündeten (deutschen) Truppen haben Tarnopol, das die Russen von Türmen, Dächern und Fenstern aus verteidigten, nach Tunlichkeit geschont. Ein Jubelschrei ging durch ganz Tarnopol, als der Kaiser zum Hauptplatze fuhr. Der Monarch schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, begrüßte alle Offiziere, sprach auch längerer Zeit mit Vertretern der spanischen, schwedischen, dänischen und peruanischen Armeen und wandte sich dann den Zivilhonoratioren zu. Schließlich defilierten die Truppen vor dem Kaiser, an der Spitze einer Abteilung der preußischen Garde der Sohn des deutschen Kaisers, Prinz Eitel Friedrich. Der Monarch übergab zahlreichen deutschen Offizieren persönlich die ihnen verliehenen hohen Auszeichnungen, traf in den Nachmittagsstunden in Zloczow ein und fuhr dann nach Wien zurück.

Auszeichnungen durch beide Kaiser.

KB. Zlozow, 30. Juli. Se. Majestät hat verliehen: Dem Heeresgruppenkommandanten v. B. Generaloberst v. Böhm-Ermolli das Kommandeurkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens, dessen Generalstabchef Generalmajor Dr. Bardolf das Großkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegs-Dek. und den Schwertern, dem Obersten des Generalstabskorps Hummel den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegs-Dek. und den Schwertern.

KB. Zlozow, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat verliehen: Sr. königl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegs-Dek. in Brillanten, dessen Generalstabchef Oberst Hofmann den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegs-Dek., dem Kommandanten der deutschen Südarmee General d. K. Graf Bothmer die große Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes, sowie zahlreiche andere Auszeichnungen an deutsche Offiziere.

KB. Zlozow, 30. Juli. Se. Majestät der deutsche Kaiser hat dem Heeresgruppenkommandanten Generaloberst v. Böhm-Ermolli das Eichenlaub zum Orden Pour le merite, dessen Generalstabschef Generalmajor Dr. Bardolf den Orden Pour le merite verliehen.

Ankunft des Kaisers in Wien.

KB. Wien, 31. Juli. Se. Majestät ist heute von seiner Reise durch Ostgalizien nach Wien zurückgekehrt.

Kaiser Wilhelm vor Riga.

KB. Berlin, 30. Juli. Kaiser Wilhelm fuhr heute von Mitau aus im Motorboote auf dem Aa-Fluß zur Front und begrüßte die Truppen vor Riga. Das Wetter ist heiß.

Große Gefahr für die Russen.

KB. Bern, 30. Juli. Der „Temps" meldet aus Petersburg: Die Russen haben sich nun hinter dem Zboruz eine neue Stellung eingerichtet. Der Rückzug der 11. Armee bedeutet eine große Gefahr für die 7. und 8. Armee, deren Rückzug außerordentlich schwierig ist. Hindenburg hat in Erwartung einer großrn Schlacht auf dem Südteile der russischen Front 11 neue Divisionen herangeführt. Kerenskij hat die Umbildung des Generalstabes beschlossen.

Großer englischer Kreuzer vernichtet.

KB. Berlin, 30. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Am 26. Juli versenkte eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitän Steinbrinck, im englischen Kanal einen **großen, von Zerstörern gesichteten englischen Kreuzer** mit vier Schornsteinen, der Diademklasse (**11.150** Tonnen) angehörend, durch Torpedoschuß.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gegen südslawische Hetzer.

Pettau, 30. Juli.

Ueber die gestern im Garten des Deutschen Vereinshauses stattgefundene, deutsch und slowenisch geleitete, von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung der Stajerc-Partei, in welcher der Besitzer Herr August Penn (nicht Böhm, wie es irrtümlich im gestrigen Berichte hieß; d. Schriftl.) den Vorsitz führte, sei noch mitgeteilt: Als Herr Linhart die Irrwege der heutigen südslawischen Politik beleuchtete, brachen die Teilnehmer in helle Entrüstungsrufe aus über die Absicht einer Zerreißung der Steiermark, über die Prager Fahrt slowenischer Abgeordneter (die Leute riefen: Wir werden diesen Abgeordneten denselben Fußtritt geben, wie sie ihn in Prag erhielten!) und über die Bestrebungen zur Gründung eines südslawischen Staatsgebildes.

Trotzdem viele politische Gegner anwesend waren, wurde beschlossen, an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abzusenden, welches darauf verweist, daß unsere Väter und Söhne in den Regimentern Nr. 87, 47, 26 und Pionierbaon Nr. 3 ihr Blut nicht als Slowenen, nicht als Deutsche, nicht als Parteimänner, sondern als Oesterreicher vergießen. Die Hunderttausende von Mitgliedern in Untersteiermark und Unterkärnten zählende patriotische Stajercpartei wünscht keine neue südslawische Staatsbildung. Unsere Ergebenheitskundgebung ist ein Ausfluß der Liebe zu Eurer Majestät, zum schönen Oesterreich und zu unserem grünen steirischen Heimatland, das nie einem südslawischen Staatengebilde angestückelt werden darf, ohne sein treues Herz zu verlieren.

Weiters nahm die Versammlung einmütig und ohne jede Zwischenrede nachfolgende Entschließung an, die insbesonders die slovenischen Abg. Dr. Koroschetz, Dr. Verstovschek, Dr. Benkovic, Brencic, Pischek und

Roschkar trifft: „Die heutige von über tausend Personen besuchte Versammlung der Stajerc partei verlangt entschieden die wirtschaftliche Arbeit auch der untersteirischen Abgeordneten und spricht allen Abgeordneten, die in diesen schweren Zeiten nur für die bekannten südslavischen Ziele arbeiten, einstimmig das Mißtrauen aus."

Diese Mißtrauenskundgebung, welche unmittelbar aus der Versammlung entstand, ist der Gradmesser für die Stimmung der slovenischen Bevölkerung im Unterlande. Herr Girstmayr sprach dann über wirtschaftliche Tagesfragen, worauf eine Entschließung angenommen wurde, die bereits gestern mitgeteilt worden ist.

Kurze Nachrichten.

Deutschböhmen haben die erste italienische Fahne erobert. Nach dem Treubruche Italiens wurden aus der Zivilbevölkerung für jene Abteilung, welche die erste italienische Kanone erobert, Preise ausgesetzt, die zusammen 2072 K. betragen. Nunmehr hat das Kommando der Südwestfront diesen Preis der 16. Kompagnie des deutschböhmischen Inf.-Reg. Nr. 42 zuerkannt, jenes Regiment, das schon vor mehr als hundert Jahren in den Kriegen gegen Napoleon derartige Tapferkeit zeigte, daß es von Erzherzog Karl für immerwährende Zeiten das Sonderrecht erhielt, „in allen Gelegenheiten dem Grenadiermarsch zu schlagen".

Ja in Ungarn! Der ungarische Ministerrat beschloß, die Beamten und Arbeiter in ganz Ungarn hinreichend mit Lebensmitteln zu versorgen und den Staatsbeamten einen entsprechenden Vorschuß zu geben.

Ein Dampfer in die Luft geflogen. Le Nouvelliste de Lyon meldet aus Les Palmas: Der englische Schleppdampfer „Santa" ist in die Luft geflogen. Zwei Matrosen wurden getötet.

Die Marburger Elektrizitätsfrage.

Freigabe der Metalle für das Verteilungsnetz; neue Schwierigkeiten mit dem Postärar.

Marburg, 30. Juli.

Wie uns mitgeteilt wird, ist nun vom Kriegsministerium die schriftliche endgültige Zusage der Freigabe der fürs elektrische Verteilungsnetz in Marburg notwendigen Metalle, als Aluminium, Eisen und Blei, erfolgt.

Es ist dies ein großer Erfolg der Stadtgemeinde, zu dem dieselbe zu beglückwünschen ist, da bei der großen Knappheit an diesen Metallen die Freigabe derselben auf unendliche Schwierigkeiten stößt.

Der steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft, welche die Fernleitung von Faal nach Marburg zwecks Abgabe der elektrischen Kraft aus Eigenem zu erstellen hat, ist es bisher nicht gelungen, die Freigabe des notwendigen Aluminiumdrahtes zu erwirken. Selbstverständlich werden die diesfälligen Bestrebungen der steiermärkischen Elektrizitäts-Gesellschaft von der Stadtgemeinde Marburg mit allem Nachdrucke unterstützt und steht wohl zu erwarten, daß die bezüglichen Bemühungen Erfolg haben, nachdem ohne Freigabe der Metalle für die Leitung auch die Herstellung des Verteilungsnetzes zwecklos wäre.

Eine weitere Schwierigkeit besteht in dem derzeitigen Zustande der Marburger Telefon-Anlage. Sie ist vollständig veraltet, längst Umbau bedürftig und hat keine metallische Rückleitung. Von den maßgebenden Behörden ist schon längst die Notwendigkeit dieses Umbaues erklärt worden, dieser Umbau jedoch trotz wiederholter Betreibung der Stadtvertretung bis heute nicht erfolgt.

Derselbe ist jedoch derzeit unbedingt geboten, da ohne denselben das Mithören der Gespräche bei Einleitung des elektrischen Stromes noch viel ärger wäre.

Bei der in der vorige Woche stattgefundenen kommissionellen Erhebung wegen Genehmigung des Verteilungsnetzes haben nun die Vertreter des Postärars gegen die Herstellung des elektritschen Verteilungsnetzes unter der Bedingung keinerlei Einwendungen erhoben, daß, durch dasselbe in keiner Weise das Marburger Telefonnetz tangiert wird und verlangt, daß insoferne dies der Fall ist, die bezügliche Umgestaltung des Telefonnetzes durch die Stadtvertretung Marburg erfolgt. Dies heißt mit anderen Worten, daß die Stadtgemeinde auf ihre Kosten dem Postärar das Telefonnetz umbauen soll.

Gegen dieses Ansinnen haben die Vertreter der Gemeinde energische Verwahrung eingelegt, wegen Dringlichkeit der Sache mündlich bei der Post-Direktion in Graz vorstellig geworden und heute begeben sich Bürgermeister Dr. Schmiderer mit Stadtrat Dr. Drosel und Julius Pfrimer nach Wien, um bei dem maßgebenden Ministerium wegen der notwendigen Rekonstruktion des Telefonnetzes, Freigabe der bezüglichen Metalle und Uebernahme der Kosten des Postärars vorstellig zu werden.

Es steht wohl zu erwarten, daß die bezüglichen Schritte von Erfolgt begleitet sind und wird sohin der Durchführung des Baues kein weiteres Hindernis entgegenstehen.

Das Projekt für das Verteilungsnetz ist von Professor Wendelin überprüft, von der Statthalterei kommissioniert worden. Die Frist für die einzubringenden Offerte für die Durchführung des Baues läuft am 11. August ab, worauf sofort die Bauvergebung erfolgen wird.

Wenn auch die Zeit außerordentlich knapp bemessen ist und noch die obigen Schwierigkeiten zu überwinden sind, so ist doch anzunehmen, daß wenigstens ein Teil der elektrischen Leitung im heurigen Jahre bereits fertiggestellt werden wird.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Abgabe billigen Fleisches an Unbemittelte und Minderbemittelte wird voraussichtlich im ganzen Monat August fortgesetzt werden. In dieser Woche lösen nur die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Donnerstag den 2. August mit den alten (Juli) Fleischbezugsscheinen, die Zahlscheine in den zuständigen Zahlstellen. Die Fleischausgabe für 2 A und 2 B findet im städtischen Schlachthofe am Samstag den 4. August statt. Die August-Fleischbezugsscheine werden im Laufe der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen.

Anbau-Ausschuß der Stadt Marburg. In den nächsten Tagen gelangt für Grundbesitzer und Grundpächter in Marburg und Umgebung eine kleine Menge Stoppelrübensamen und Spinatsamen zur Ausgabe. Vormerkungen nimmt entgegen Julius Pfrimer, Marburg, Tegetthoffstr. 41.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Todesfall. Am 30. Juli verschied hier die Schuhmachermeistersgattin Frau Antonie Jugg im 67. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um 2 Uhr auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch.

Sprechabend des deutschen Vereines. Mittwoch den 1. August findet im Gasthofe Zur alten Bierquelle (Fuchs) wieder ein Sprechabend des deutschen Vereines statt. Deutsche Gäste willkommen.

Die Wiedereinsetzung der Geschworenengerichte. Die Gemeinden haben sofort die Urliste der Geschworenen anzulegen und dann wenigstens acht Tage an dem Amtssitze des Gemeindevorstehers zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Die Gemeindevorsteher haben die richtiggestellten Urlisten längstens Mitte September, die berichtigten Listen bis Mitte Oktober 1917 an den Bezirkshauptmann einzusenden. Die Jahreslisten sind sobald als möglich zu bilden.

Das Kaiserpanorama bringt diese Woche sehr interessante Bilder der rumänischen Gefechtsfront. Nicht lange währte der Jubel der Feinde nach der Einnahme der Städte in Siebenbürgen. Kronstadt, Czikszereb und Bezek waren bald wieder befreit und wir sehen in dieser Bilderreihe die hübsch gebauten und schön gelegenen Orte. Gewiß werden diese Urkunden mit regem Interesse aufgenommen werden.

Die Enthobenen. Ueber die Verlängerungen befristeter Enthebungen sowie über Abwartebewilligungen bei Neuenthebungen gelten folgende Bestimmungen: Was die anläßlich der Meldung der Enthobenen vorgebrachten Ansuchen um Weiterenthebung anlangt, so gelten die betreffenden Personen, für welche derartige Ansuchen eingebracht sind, ohneweiters bis zur individuellen Entscheidung über die einzelnen Ansuchen als weiter enthoben und haben über die provisorische Weiterenthebung

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

42 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

So ließ sie sich von Karl Schrottmann fortführen, und Christian Neddermeier folgte ihnen mit einem zufriedenen, behaglichen Lächeln auf dem wettergebräunten Gesicht, nachdem er Hermann Schubert noch einmal freundlich zugenickt hatte.

„Komm, komm, lieber Junge", tuschelte Frau Schubert, und suchte ihren Sohn fortzuziehen.

Dieser stand da und schaute wie geistesabwesend den Davongehenden nach. An die furchtbare Gefahr, der er durch den Freispruch der Geschworenen entronnen war, dachte er nicht im mindesten mehr. Eine schwere Last hatte sich auf sein Herz und seine Seele gelegt, unter der er zusammenzusinken drohte. Ein brennender Schmerz wühlte in seinem Innern — so, so hatte er sich das Ende doch nicht gedacht! So grausam, so hohnvoll, so erniedrigend, so niederschmetternd! Er war freigesprochen von den Geschworenen und dem Gericht — aber war er jetzt nicht zu einer weit schwereren Strafe verurteilt, als ihm in dem Gerichtssaal erwartet hatte? Zu einer Strafe, an der er sein ganzes Leben zu tragen haben würde?

Er lachte plötzlich laut auf, so daß seine arme, kleine Mutter erschrack und seinen Arm fester umklammerte.

„Komm, komm, Hermann — lieber Junge", flehte sie. „Vergiß, was sie dir angetan haben — denke nicht mehr daran — komm, laß uns nach Hause gehen — ich habe alles in Ordnung gebracht — dein Zimmer auch — ich wußte ja, daß du heute heimkehren würdest! Da hab' ich alles sauber gemacht — und Blumen hab' ich auch in das Zimmer gestellt. Und nun wollen wir uns einen gemütlichen Abend machen — ich will dir dein Lieblingsessen kochen. Ich hab' ein prächtiges Eisbein für dich gekauft — komm nur, mein lieber Junge — und nimm es dir nicht so zu Herzen?"

Die kleine Frau sah flehend zu ihm empor und die hellen Tränen rannen ihr über die eingefallenen, gefurchten Wangen, während sie doch zu lächeln versuchte und ihrem großen Sohn Trost und Mut zusprach.

Sie streichelte mit zitternder Hand seinen Arm und seine kalte, blasse Wange.

Da erwachte er aus seiner Erstarrung und nahm die harte, runzelige Greisenhand seiner Mutter zwischen seine großen, starken Hände, und ein Lächeln glitt über seine ernsten Mienen.

„Du hast recht, Mutter — laß uns nach Hause gehen", sprach er mit einem kleinen Seufzer. „Hier haben wir nichts mehr zu suchen, und die da, die eben am Arm eines anderen Mannes von mir fortging, will auch nichts mehr mit mir zu tun haben."

„Du mußt es dir nicht so zu Herzen nehmen, lieber Junge."

„Ja, Mutter, das sagst du wohl. Aber laß nur — ich werde schon drüber hinwegkommen — das heißt, ich werde mit dem Leben schon fertig werden, Mutter. Hab keine Angst, ich tue mir kein Leid an", setzte er lächelnd hinzu — „dazu bin ich denn doch zu vernünftig, und ich habe dich mein Mütterchen, viel zu lieb. Also komm — ich freue mich auf deinen gemütlichen Abend, auf deine Blumen, und das Eisbein — du liebes, altes, kleines Mütterchen du —"

Er beugte sich zu ihr nieder und küßte sie, und sie hing sich überglücklich an seinen Arm.

So verließen sie das Gerichtsgebäude und schritten dicht aneinander geschmiegt über den großen freien Platz, der sich vor dem Gebäude ausbreitete. Der Herbstwind sauste über den Platz und rauschte in den Bäumen und raschelte in den Büscheln der Anlagen. Dunkel wölbte sich der Himmel über den Häusern und dem Platz, über den der bleiche Schein der elektrischen Bogenlampen schimmerndes Licht ergoß. Menschen eilten vorüber, Wagen rollten hin und wieder, die Fenster der Häuser strahlten behaglichen Lichtschein aus. Von fernher tönte Musik — das Leben, die Freiheit winkte Hermann Schubert wieder. Er atmete auf wie befreit von schwerem Alpdruck und preßte den zitternden Arm seiner kleiner Mutter fester an sich.

„Die Freiheit ist doch schön, Mutter", flüsterte er.

Fortsetzung folgt.

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Die russische Grenze überschritten!

Forderungen untersteirischer Landwirte

Pettau, 29. Juli.

Heute fand im Garten des Deutschen Vereinshauses in Pettau eine von der Stajerc-Partei einberufene zahlreich besuchte Landwirtenversammlung statt, in welcher der Grundbesitzer Herr Böhm den Vorsitz führte. Nach der Begrüßung des Regierungsvertreters Herrn Kommissärs Dr. Schrei. der Versammlungsteilnehmer, insbesonders des Parteifreundes Herrn Franz Girstmayr aus Marburg sprach Schriftleiter Lienhardt gegen die Bestrebungen des sattsam bekannten Abgeordneten Dr. Koroschetz und seiner Genossen; den Hauptgegenstand der Ausführungen bildete das Thema: Krieg und Friede, dessen Erörterung in den Hinweis ausklang, daß erst dann der Frieden möglich ist, wenn mit unseren vielfachen Feinden reiner Tisch gemacht sein wird. Ein einstimmig gefaßter Beschluß besagte, daß wir vertrauensvoll den kommenden Dingen entgegensehen und daß alles aufzubieten ist, damit das freundschaftliche Bündnisverhältnis zu Deutschland und allen unseren Verbündeten auch nach diesem furchtbaren Kriege erhalten bleibe, so daß die Wiederholung eines so furchtbaren Blutvergießens ausgeschlossen erscheinen kann. Hierauf wurde ein Huldigungstelegramm an unseren jungen Kaiser, welches unter Jubel der nach Hunderten zählenden Anwesenden aufgenommen wurde, aufgegeben. Nachdem der eigentliche Teil der Tagesordnung erschöpft war, wurden wirtschaftliche Fragen besprochen und nachstehende Denkschrift und Entschließung zur einstimmigen Annahme gebracht.

Wir sind in der Steiermark nun glücklich so weit, daß wir den Anbau unserer Aecker im kommenden Herbste unter den größten Schwierigkeiten werden bestellen können; — ja es wird vorkommen, daß manche brach werden liegen bleiben müssen, und zwar darum, weil es an Bespannung, an Wägen, Pflügen usw. fehlen wird. Die Ackergeräte und Wägen liegen zerbrochen auf den Betriebsstätten der Schmiede und Wagner. Auch an Arbeitskraft und Saatgut wird es fehlen. Trotz der wiederholten Vorstellungen und Bitten an der ersten Stelle des Staates und Landes wird bei uns das Vieh weiter beschlagnahmt. Sogar trächtige Kühe und Kalbinnen werden nicht geschont und es wird unser Viehstand zu Grunde gerichtet und hieraus wird eine Verlegenheit entstehen, die noch gar nicht abzusehen ist. Man hat den Eindruck, als hätte man an den in Betracht kommenden Stellen weder Augen um zu sehen, noch Ohren um zu hören.

Als man mit der Feststellung der Höchstpreise für Rindvieh begann, wurden diese bei uns in Steiermark mit K. 2·80 für das Kilo festgestellt. In Ungarn war zur selben Zeit der Höchstpreis K. 3·50 für ein Kilo. In allen unseren Kronländern war der Höchstpreis höher als bei uns. Da darf man sich nicht wundern, daß man am liebsten in Steiermark einkauft.

So wie auf dem Gebiete der Viehzucht wurden die Maßnahmen auch auf dem der Ackerwirtschaft geübt. Den Bauern wurde das Getreide in geradezu sinnloser Weise beschlagnahmt und hiefür Preise bezahlt, die mit jenen der Futtermittel, die dann der Bauer kaufen muß, um sein Jungvieh, seine Kälber, Jungschweine oder Hühner usw. aufbringen zu können, im schlechten Einklange stehen. Man bezahlte dem Bauer für Weizen 38, für Korn 31, für Futtergerste 32, für Hafer 30, für Hirse 28, für Bohnen 40 Kronen für den Meterzentner.

Dagegen kostet Weizenkleie 14, Maiskleie 26, Kraftfutter für Pferde 54 Kronen der Meterzentner. Diese Futtermittel sind minderwertig, ja in vielen Fällen gingen Schweine, Kälber und Pferde infolge des Genusses derselben zugrunde.

Unverständlich ist es, wie bei uns jene Mannschaft Verwendung findet, die mit den Buchstaben D und C klassifiziert ist, also kriegsdienstuntauglich ist. Aus diesem Bestande werden sogenannte Arbeiterabteilungen gebildet und diese Abteilungen werden in vielen Fällen den Großgrundbesitzern sogar nach Ungarn für Arbeitszwecke zur Verfügung gestellt. Diese Uebung ist geradezu unerhört, besonders dann, wenn selbständige Bauern oder die Söhne derselben hievon getroffen werden. Zuhause gibt es keine Leute, Arbeit häuft sich auf Arbeit, die Ernte ist einzubringen, die Mahd usw. muß verrichtet werden und am heimischen Besitz gibt es keine Leute und der Besitzer oder dessen Sohn, oder Angestellter muß bei Fremden arbeiten. Eine Härte, die seitens der Landbevölkerung besonders schwer empfunden wird ist die, daß sie nicht zu den Schwerarbeitern gerechnet wird. Jeder, der den Wirtschaftsbetrieb bei den Bauern kennt, sei er welcher Art immer, weiß, daß die Arbeit mit Tagesanbruch beginnt und bei Eintritt der Nacht endigt. Darum ist das Begehren der Bauern, mit ihren Arbeitern zu den Schwerarbeitern gerechnet zu werden, ein vollberechtigtes; — handelt es sich ja bei den Bauern nicht um den Achtstundentag, es wird ja an vielen Tagen 16 Stunden an einem Tage und länger gearbeitet. Aus dieser vorgehenden Schilderung ergibt sich folgende Entschließung: Sollten die Verlegenheiten, in die wir schon derzeit geraten sind, sich nicht zu einer Katastrophe ausgestalten, so ist es unbedingt notwendigt:

1. Daß man den Bauern für ihre Zwecke genug Getreide beläßt und rechtzeitig besorgt ist, daß ihnen das fehlende Saatgut, wo es fehlt, zur Verfügung gestellt wird.

2. Zur Bestellung der Wirtschaft, besonders zur Ackerung, ist Zugvieh unbedingt notwendig und darum darf die Viehbeschlagnahme in der bisher geübten Art nicht weiter gehandhabt werden.

3. Damit die Arbeiten aller Art am flachen Lande, wie besonders die Bestellung der Aecker, das Fällen das Holzes im Walde und ähnliche Arbeiten besorgt werden können, sind die Enthebungen und Beurlaubungen aus jenen Militärbeständen, die mit D und C klassifiziert sind, in beschleunigter Weise zu gewähren, wie dies tatsächlich der Fall ist. Diese Bitte ist eine umso berechtigtere, als wir mitten in der Ernte stehen, welcher bald der Drusch und viele Arbeiten folgen werden, die keinen Aufschub erleiden.

4. Außer dem Saatgut ist dem Bauer unbedingt soviel Getreide zu belassen, als er für sich und seine Leute braucht. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß es am Lande ganz ausgeschlossen ist, Taglöhner zu bekommen, denen man außer dem Taglohn nicht auch die Kost gibt.

* * *

Diese Entschließung wurde an die Exzellenzen Grafen Clary-Aldringen als unserem Statthalter und Grafen Edmund Attems als unserem Landeshauptmann weitergeleitet.

Von den Fronten.

Ueber die Reichsgrenze getrieben.

Die Sonntag abends ausgegebenen Berichte der verbündeten Heeresleitungen melden u. a., daß in Ostgalizien die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen sind. Deutsche Korps haben den Zbrucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr. Auf beiden Dnjestr-Ufern geht die Verfolgung weiter. Im Czermosztale wurde Kuty genommen. Deutsche Divisionen dringen kämpfend im Gebirge über das obere Moldawatal und gegen Schipoth an der Suczawa vor. An der oberen Putna wurden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt.

Italienische Flieger warfen zum drittenmale Bomben auf Idria. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobte am Samstag vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar.

KB. **Konstantinopel,** 29. Juli. (Ag. Tel. Milli.) Kaiser Wilhelm besichtigte am 25. Juli die an der galizischen Front kämpfenden osmanischen Truppen und zollte den ausgezeichneten Leistungen der türkischen Truppen, insbesonders während der jüngsten Offensive, sowie der unter ihnen herrschenden Ordnung und Disziplin uneingeschränktes Lob. Der Kaiser verlieh etwa 50 Offizieren, 200 Soldaten, die sich besonders ausgezeichnet hatten, Kriegsmedaillen.

Der U-Bootkrieg.

KB. **Berlin,** 28. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Im Sperrgebiete um England wurden wiederum **26.000** Brutto-Reg.-Tonnen (darunter ein englischer Dampfer mit 55 Flugzeugen und Munition nach Rußland), im Mittelmeere über **20.000** Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Japanischer Engländerschutz im Mittelmeere.

KB. **London,** 29. Juli. (Reuter.) Der japanische Militärattachee teilt mit: Eine japanische Marineabteilung im Mittelmeere, die englische Truppentransportdampfer begleitete, sichtete am Nachmittag des 22. Juli ein feindliches U-Boot. Während eine Einheit den Transport auf der einen Seite vor dem Angriffe schützte, machte die andere einen Angriff auf das U-Boot und beschoß es. Das Periskop wurde zerschossen. Nach scharfer Verfolgung machte sie nochmals erfolgreich einen Angriff und zerstörte (?) zweifellos das U-Boot.

Kurze Nachrichten.

Zwei Kompagnien gegen eine Division. Die „Times" melden aus Kiew: Bei Tarnopol schlugen zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht.

Auszeichnung unseres Generalstabschefs. Kaiser Karl hat dem Chef unseres Generalstabes General d. J. Freiherrn v. Arz das Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen unter gleichzeitiger Übersendung eines anerkennenden kaiserlichen Handschreibens, welches auf die im Vereine mit den verbündeten Heeresleitungen errungenen jüngsten Erfolge gegen die Russen verweist.

Der Generaldirektor der Südbahn — zurückgetreten. Der Generaldirektor der Südbahn Dr. von Weeber hat sich entschlossen, von seiner Stelle zurückzutreten.

Ein Dampfer aufgelaufen und gesunken. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Vigo: Der französische Dampfer „Sturano" lief bei Kap Finisterre auf und sank sofort.

Die Reibungen zwischen Entente-Sozialisten. „Progres de Lyon" meldet aus Paris: Die russischen sozialistischen Delegierten erklärten über den Zweck ihrer Reise, sie wollen die Reibungsflächen zwischen den französischen und italienischen Sozialisten einerseits und den russischen Sozialisten anderseits aus der Welt schaffen. Es sei ihr Auftrag, die französischen Sozialisten zu veranlassen, nach Stockholm zu gehen. Ihre Absicht sei, nicht nur die Sozialisten, sondern alle Parteien Frankreichs zu besuchen und mit ihnen Rücksprache zu nehmen.

Großer Magazinsbrand in Wien. In der Nacht zum Montag brach im Wiener 20. Bezirk in den Magazinen des städtischen Fuhrwerksgebietes ein großer Brand aus, dem das umfangreiche Objekt teilweise zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Unsere Ernährungsfragen.

Ein sonderbarer Vorfall in Saldenhofen. Letzten Freitag früh kamen etwa 70 Frauen aus Marburg, Brunndorf und Rotwein mit dem Zuge nach Saldenhofen, um auf den dortigen Bergen Schwarzbeeren zu sammeln. Drei bis vier Stunden lang mußten sie auf die Berge hinaufsteigen und dann mühten sie sich wieder viele Stunden mit dem Beerenpflücken ab, um die mitgebrachten Körbe zu füllen. Abends kamen sie von den Bergen wieder nach Saldenhofen, um nach Marburg zu fahren. In der Station wurden sie vom Gemeindevorsteher und dem Bezirkswachtmeister empfangen. Der Bezirkswachtmeister nahm allen Beerensammlerinnen die Schwarzbeeren weg, schrieb ihre Namen auf und „schätzte" die Beerenmengen nach dem Augenmasse. Ein Eisenbahner und seine Gattin hatten zusammen 50 Liter Schwarzbeeren gesammelt; der Bezirkswachtmeister „schätzte" diese Menge aber auf 25 Liter! Infolge heftigen Einspruches erklärte er endlich, daß er jetzt die Schwarzbeeren dieses Ehepaares auf 35 Liter „schätze". Die um die mühevolle Arbeit eines Tages Gekommenen begaben sich nun zum Stationsvorstande, der den Gemeindevorsteher und Bezirkswachtmeister kommen ließ und ihnen die Ministerialverordnung über das Sammeln von Beeren bekanntgab. Nun schoben Gemeindevorsteher und Bezirkswachtmeister einander die Schuld zu, aber bei der Wegnahme der ungemein großen Menge von Schwarzbeeren blieb es dennoch; die Frauen mußten leer nach Marburg zurückfahren. — Das Ernährungsamt des k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg hat in anerkennenswerter Weise rasch eingegriffen. Es verständigte von dem Vorfalle das Landeswirtschaftsamt der k. k. Statthalterei mit dem Ersuchen, die k. k. Bezirkshauptmannschaft Windischgraz zu beauftragen, Maßnahmen zu treffen, daß sich derartige Vorfälle nicht wieder ereignen und daß den schwer Geschädigten voller Ersatz geleistet wird.

Gurkenverkauf durch das Ernährungsamt. Das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft Marburg hat 150 Kilogramm frische Gurken erworben, die heute Dienstag zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in der Viktringhofgasse 11 zum Preise von 1 K. 20 H. für ein Kilo an die Bevölkerung verkauft werden. Es wird erbeten, den Verkauf nicht durch stürmische Szenen des Drängens u. s. w. zu erschweren, weil dies auf das Zustandekommen späterer Verkäufe unliebsam einwirken könnte. Diese Mahnung gilt übrigens auch für Verkäufe an anderen Stellen, bei der Stadtgemeinde u. s. w.

Beschlagnahme der Himbeerlieferungen nach Marburg. Das Ernährungsamt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg hatte Lieferungsverträge abgeschlossen, nach welchen aus der Pöltschacher Gegend täglich 200 bis 300 Kilogramm Himbeeren nach Marburg gebracht wurden, um hier an die Bevölkerung verkauft zu werden. Seit letzten Mittwoch sind diese Lieferungen gänzlich ausgeblieben. Das 5. Armeekommando hat nämlich alle Himbeeren auf den Bergen und in den Wäldern dieses Gebietes für sich beschlagnahmen lassen. Das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft Marburg hat bereits alle notwendigen Schritte unternommen, um den alten Rechtszustand der Verträge wiedrr in Kraft zu setzen.

Schaubühne und Kino.

Stadttheater. Die bunten Vorstellungen erfreuen sich des größten Beifalles. Die hervorragenden Leistungen des Grazer Heldentenors Karl Fischer-Niemann entfesselten Beifallsstürme. Ridi Grün, eine liebenswürdige junge Wienerin, sang mit schöner Stimme anmutsvoll und mit feinem Geschmack Lieder und Bänkel. Als wahrer Gedächtniskathlet ist Emanuel Steiner zu bezeichnen; seine Leistungen grenzen ans Wunderbare. Steiner ist auch imstande, jedes historische Ereignis zu nennen, wenn ihm Jahreszahl und Datum angegeben wird, oder auch umgekehrt. Das Publikum kam nicht aus dem Staunen heraus und spendete dem Gehirnphänomen rauschenden Beifall. Viel Erfolg hatte auch die preisgekrönte Kunstpfeiferin Mizzi Kowa.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Todesfälle. Am 29. Juli starb hier der Südbahnlokomotivführer Herr Andreas Pukl im 47. Lebensjahre. Er wird Dienstag um 3 Uhr im Trauerhause, Brunndorf, Lembacherstraße 114 eingesegnet und auf dem Brunndorfer Friedhofe bestattet. — Am 25. d. ist in Cilli Fräulein Lotte Peer, die einzige Tochter des Landsturmleutnants Herrn Richard Peer, nach längerem Leiden im 23. Lebensjahre verschieden.

Gemeinsame Sitzung deutscher Volksräte. Sonntag fand in der Kasinogastwirtschaft in Laibach eine gemeinsame Sitzung der deutschen Volksräte von Krain, Kärnten, Küstenland und Untersteiermark, welcher auch Reichsratsabg. Marckhl beiwohnte, unter dem Vorsitze des Obmannes des vorsitzenden Volksrates für Untersteiermark, Herrn Dr. Ambroschitsch (Cilli) statt. Es wurden brennende politische Fragen, insbesonders Forderungen südslawischer Politiker und die neuen Leitsätze des Deutschen Nationalverbandes besprochen, welch letztere eine scharfe Beurteilung erfuhren. Es sprachen Vertreter aller Gebiete von Marburg bis Triest. Zur Klärung der Angelegenheit wurde eine neue gemeinsame Sitzung nach Marburg einberufen.

Die Marburger Südbahnwerkstätten militärisiert. Die Bewegung in den Marburger Südbahnwerkstätten und im Heizhause, an der ungefähr 1700 Arbeiter beteiligt waren, ist seit Montag früh durch die Militärisierung der Südbahnwerkstätten und des Heizhauses beendet. Samstag nachmittags traf der betreffende Befehl der Grazer Militärkommandos in Marburg ein; Die feiernden Arbeiter wurden dann zusammengerufen und ihnen die Militärisierung der Betriebe bekanntgegeben. Darnach wurden alle Enthebungen der wehrpflichtigen Arbeiter rückgängig gemacht; die Wehrpflichtigen leisten nun ihre Arbeit als Soldaten auf ihren bisherigen Plätzen, desgleichen die Landsturmpflichtigen. Alle bisherigen Löhne (einschließlich der früher gemachten Zugeständnisse) werden nach wie vor voll ausbezahlt und beide Betriebe werden unter den Befehl eines neuen militärischen Kommandanten gestellt. Die Wehrpflichtigen, deren Enthebung rückgängig gemacht wurde, müssen im und außer dem Dienste eine Militärkappe tragen, die Landsturmpflichtigen nur während des Dienstes. Allen wurden die Kriegsartikel vorgelesen; der Landsturmeid wird abteilungs-

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

41 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Mit tränenlosen und doch schmerzerfüllten Augen starrte sie ihn an.

„Wenn du alles wüßtest, Hermann," flüsterte sie.

„O, ich weiß alles", unterbrach er sie barsch. „Hier meine Mutter hat es mir erzählt, was die Spatzen auf den Dächern in eurem Dorfe pfeifen. Du heiratest Karl Schrottmann, den Sohn des reichen Schrottmann, und er baut dir dein Vaterhaus wieder auf. Ist es nicht so?"

„Ja, so ist es, Hermann Schubert", entgegnete sie mit fester Stimme, sich straff und stolz emporrichtend.

Der Hohn in seinem Worten erweckte ihren Stolz, ihren Trotz. Sie war sich bewußt, daß kein Gedanke an Aeußerlichkeiten, an Reichtum und Besitz ihr Tun bestimmt hatte. Nicht jene Gründe, welche er anführte, hatten sie bewogen, Karl Schrottmann ihr Jawort zu geben — in seinem, Hermann Schuberts, Interesse hatte sie das Opfer gebracht, willenlos fast dem Drang gehorchend, ihm, den sie noch immer liebte, Rettung zu bringen. Er wußte nichts von ihrem Opfer, er glaubte dem Geschwätz der Leute und begegnetete ihr mit verletzendem Hohn.

Sie war zu stolz, um ihn aufzuklären, und sie antwortete auf seine erstaunte Frage: „Hast du mir weiter nichts zu sagen, Johanna?" ruhig und fest:

„Nein, Hermann. Ich wünsche dir von Herzen Glück zu deiner Freisprechung. — Laß es dir weiterhin gut gehen — lebe wohl!"

Nun durchbrach aber doch die Liebe die harte Rinde, die sich um sein Herz gelegt hatte, als er erfuhr, daß Johanna ihn vergessen haben sollte — und er rief schmerzlich bewegt:

„Johanna — sollen wir so auseinandergehen?"

„Was bleibt uns anderes übrig, Hermann?"

Die Mutter zupfte ihren Sohn an dem Aermel. „Komm, komm, Hermann", flüsterte sie. Da kommt der Bauer und Karl Schrottmann."

Christian Neddermeier und Karl Schrottmann näherten sich. Neddermeier mit einem zufriedenen Gesicht. Karl Schrottmann vergnügt lachend.

„Da finden wir ihn ja!" rief der letztere, auf Hermann zutretend. „Na, Schubert, ich gratuliere — wir haben uns mal die Fäuste unter die Nase gehalten, aber darum keine Feindschaft mehr! — Ich denke, ich habe es heute bewiesen, daß ich Euch nichts nachtrage. Was, Schubert? Ich hab' Euch fein herausgerissen?"

„Sie haben nur die Wahrheit gesagt", entgegnete Hermann, leicht errötend. „Dennoch danke ich Ihnen — Ihre Aussage hat mir sehr genützt."

„Hörst du, Johanna?" rief Karl fröhlich. „Ich hab' ihn herausgehauen — und nun wollen wir den Tag bei einem guten Trunk feiern. Nicht wahr, Vater Neddermeier?"

„Ich denke, wir fahren lieber nach Haus", sprach der alte Bauer bedächtig. „Ja, Schubert, auch ich gratuliere — ich hab Ihnen vielleicht unrecht getan — aber wir waren doch höllisch aneinander gekommen, und da kann man nie wissen, was der Teufel mit einem anstellt. Sie gehen jetzt wieder in die Fabrik?"

„Ja, Herr Neddermeier."

„Das ist auch das Beste. Jeder bleibt bei seinem Handwerk. Ein Schlossergeselle kann kein Bauer werden — nicht wahr, Hermann Schubert?"

„Ich habe auch nicht die Absicht."

„So ists recht. Schlagen Sie alle anderen Gedanken aus dem Kopf — na, dann ade, Schubert! Das war 'ne schwere Zeit für uns alle — aber morgen ist auch noch ein Tag. — Johanna, faß deinen Bräutigam unter, und nun kommt. Kinder — ein kleiner Imbiß wird uns gut tun. Vorwärts, Karl!"

Karl Schrottmann bot lachend den Arm.

„Hab' ich es gut gemacht?" flüsterte er ihr zu.

„Ja, entgegnete sie laut und hart und legte die Hand in seinen Arm. Aber ihr Gesicht war totenbleich und ihre frischen, roten Lippen hatten jede Farbe verloren. Ihre Augen blickten starr in die Ferne, sie sah alle Gegenstände, alle Personen wie durch einen trüben Nebel. Es war ihr, als versinke sie in einen tiefen, hohen losen Abgrund; sie zitterte an allen Gliedern, als herrsche in dem Korridor nicht eine dumpfe, schwüle Luft, sondern winterliche Kälte.

Fortsetzung folgt.

weise geleistet werden. Die Militärisierung vollzog sich ohne jeden Zwischenfall: wie verlautet, sind viele Arbeiter über diese Wendung erfreut, weil sie nun einer Beschwerdekommission etwaige Wünsche vortragen können. Montag früh wurde die Arbeit wieder allgemein aufgenommen. Erwähnt sei noch, daß sich Herr Inspektionsrat Hußnik der Staatsbahnen durch sein aufklärendes Eingreifen um die ruhige Erledigung der ganzen Angelegenheit große Verdienste erworben hat.

Vom Marburger freiwilligen Schützenbataillon. An den Bürgermeister Herrn Doktor Schmiderer wurde vom Statthalterei-Präsidium nachstehendes Schreiben des Kommandos der Isonzofront-Armee gesendet: „Hocherfreut über die Erfolge und das nachahmenswerte Verhalten des freiwilligen Schützen-Feld-Bataillons Marburg während der zehnten Isonzoschlacht übersende ich den Auszug aus dem Gefechtsberichte zur gefälligen Kenntnis. Die Bevölkerung der Heimat dieses braven Bataillons kann auf ihre heldenhaften Söhne, die freiwillig für unser Vaterland kämpfen, wahrhaft stolz sein. Borovevic."

Eine Marktszene. Eine Marburger Dame teilte uns folgenden Vorfall mit: Sie wollte am Hauptplatze bei einer Bäuerin Kartoffel kaufen. Die Bäuerin hielt ihr aber Runkelrüben hin und sagte, die Käuferin müsse zuerst Runkelrüben kaufen, bevor sie Erdäpfel bekomme. Da die betreffende Dame für Runkelrüben aber keine Verwendung hat, begab sie sich zu einem Wachmann, um ihm von der Weigerung der Bäuerin, Kartoffel ohne Runkelrüben zu verkaufen, Mitteilung zu machen und ihn zum Eingreifen zu veranlassen. Der Wachmann gab ihr aber zur Antwort: die Ware gehört nicht Ihnen und nicht mir; die Bäuerin kann mit ihr machen was sie will! Und dabei blieb es . . . Daß der Strafrichter darüber eine andere Meinung haben dürfte als der Wachmann, scheint uns wohl zweifellos zu sein. Es sollte sich wahrhaftig nicht ereignen, daß die Frauen Marburgs dort, wo sie gerechterweise Schutz verlangen sollten, eine solche Abweisung erfahren!

Gerädert. Dieser Tage geriet bei der Ausfahrt eines Zuges in der Station Grobelno der Marburger Aushilfsbremser Oberbauarbeiter August Borovnik unter die Räder eines Wagens und verunglückte hiebei tötlich.

Letzte Nachrichten.

Die Westgrenze der Bukowina und die russ. Grenze überschritten.

Wien, 30 Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich des Susita- und beiderseits des Casinutales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Überwindung zähen russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei Vale Putna wurde der Tunnelstützpunkt genommen, aufwärts von Fundul Moldowi das Moldavatal überschritten. Nordöstlich von Kuty stehen die Verbündeten am rechten Czeremoszufer im Kampfe. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschreiten die Westgrenze der Bukowina. Honved besetzten Zalesczczyki. Bis Skala und Husiatyn wurde das galizische Zbruzufer gesäubert; wir erzwingen uns stellenweise den Übertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen öst.-ung. und deutsche Truppen mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Siegreich in West und [illegible].

Berlin, 28. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 28 Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigerten anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfront bis zu mittag gering; erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen. An der Küste und im Abschnitt von Hetsas-Wieltje lief der Feuerkampf nachts heftig fort. Mehrere gegen unsere drei Linien vorstoßende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames versuchte gestern die französische Führung in neun Kilometer langer Front mit drei neueingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff. Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craone mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und Gegenstöße überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westphälisches Infanterieregiment schlug vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Ailles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer sie noch zweimal; aber auch diese Stöße scheiterten. Bedeutende schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen.

In Luftkämpfen verlor der Feind 10 Flugzeuge. Oberleutnant R. v. Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe d. Generaloberſten v. Böhm-Ermolli.

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbruz, die an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurden. Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände. Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr; er wurde jedoch südwestlich von Zaleszczyky durch Angriffe weiter zurückgedrängt.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

Längs des Czeremosz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen. Unser Angriff ist zwischen Zalucze und Wiznitz im Fortschreiten. Im Sutschawatal dringen unsere Truppen auf Seletin vor. Auch östlich des oberen Moldawatales gingen wir kämpfend vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Foksani und an der Rimnicul mündung mehrere Hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Kaiser Karl in Ostgalizien.

KB. **Kolomea,** 29. Juli. Se. Majestät hat sich, begleitet von Oberleutnant Erzherzog Wilhelm und dem Chef des Generalstabes Freiherrn v. Arz sowie vom Statthalter in Galizien Generaloberſten Grafen Huyn am 28. Juli früh nach Ostgalizien begeben, um den Gang der Operationen von den vordersten Linien aus zu verfolgen, die bewährte Führung und den über alles Lob erhabenen Truppen Dank zu sagen und zahlreiche Städte aufzusuchen, die die Kunst der Führung und die Kraft unserer Waffen dem Vaterlande wiedergewonnen und sich von den Leiden und Schäden zu überzeugen, die die russische Invasion über das schwer geprüfte Land gebracht hat. Das befreite Land jubelte mit einer Begeisterung und Herzlichkeit seinem jungen Herrscher, dem es anläßlich der Thronbesteigung nicht huldigen konnte, zu, die erbebend und froh stimmen mußte.

KB. **Wien,** 30. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. Majestät hat dem siegreichen Armeekommandanten Generaloberſten Kritek das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration mit den Schwertern verliehen und dem Korpskommandanten General d. J. von Chanudy die a. h. belobende Anerkennung bekannt gegeben.

Neue Brotsorgen Italiens.

KB. **Lugano,** 29. Juli. Der italienische Generalkommissär für das Ernährungswesen hat in Novara mitgeteilt, daß die diesjährige italienische Kornernte hinter der vorjährigen beträchtlich zurückbleibe und daß auf den amerikanischen Kornmärkten die Preise stark anziehen. Uebrigens äußern Fachleute starke Besorgnis, daß die Kornbestellungen in Italien für das Jahe 1918 unter dem Mangel von Düngemitteln, die wegen des Schiffraummangels aus Nordwestafrika nicht herbeigeschafft werden können, schwer leiden werde.

Die Kriegserklärung Siams.

KB. **Wien,** 30. Juli. Die Kriegserklärung Siams an Oesterreich-Ungarn ist der k. u. k Regierung in Form einer Note bekanntgegeben worden In diesem Schriftstücke wird die Kriegserklärung damit begründet, daß die siamesische Regierung sich nicht mehr der Tatsache verschließen könne, daß Oesterreich-Ungarn trotz des am 1. April überreichten siamesischen Protestes fortfahre, Kriegsmethoden anzuwenden, welche sowohl dem humanitären Empfinden, als auch den allgemein anerkannten Grundsätzen des Völkerrechtes widersprächen.

Neue U-Boot-Erfolge.

KB. **Berlin,** 29. Juli. Das Wolffbüro meldet: Neue U-Booterfolge im Sperrgebiete um England: 23.000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lenin — nicht verhaftet.

KB. **Lugano,** 29. Juli. Die Ag. Exchanges, die die Nachricht von der Verhaftung Lenins in Umlauf gesetzt hatte, widerruft diese Meldung.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verbleiben 0, Diphtherie verblieben 8, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 1, verbleiben 0. Para-Typhus verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 9, verbleiben 3. Typhus abd. verblieben 1, zugewachsen 4, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 4.

Ant. Rud. Legats Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock. 4404

Beginn neuer Kurse am 2. Oktober 1917.

Dauer 6 Monate. **Prospekte frei.** **Sprechstunden 11—12.**

Samstag den 4. August 9 Uhr vormittag

Lizitation von Ausmusterpferden

findet im stabilen Pferdespital in Thesen bei Marburg statt. Zur Lizitation werden nur solche Leute zugelassen, welche sich mit einer von der politischen Behörde erster Instanz ausgestellten Ligitimation zur Kaufberechtigung ausweisen können. Bedingungen, unter denen die Pferde verkauft werden, können bei Bezirkshauptmannschaften erfragt werden.

Verkäufe

gebrauchte, gut erhaltene Branntwein- und Wein-

Fässer

von 100 bis 1500 Liter Inhalt. Alois Šifrer, Laporje bei Wind.-Feistritz. 4658

Geschäftsübersiedlung.

Ich gestatte mir dem hohen Adel und verehrten P. T. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das durch zehn Jahre unter meinem Namen geführte Spezereiwarengeschäft in der Herrengasse 46 aufgelöst und selbes in mein Haus

Luthergasse 9

verlegt habe.

Ich werde bestrebt sein, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, den verehrten Kunden mein möglichstes zu bieten.

Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank zum Ausdrucke bringe, bitte ich mir selbes auch fernerhin angedeihen lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung 4511

Alex. Mydlil, Luthergasse 9.

Zur Beachtung.

1. Die Benützung der Wege durch Felder, Wiesen, Wein- und Obstgärten sowie der Waldwege ist bis zur Einbringung sämtlicher Feldfrüchte, des Obstes und der Trauben verboten.

2. Nach 8 Uhr abends dürfen Felder, Wiesen, Obst- u. Weingärten nur vom Besitzer selbst betreten werden.

3. Jeder, der mit Feldfrüchten, Obst, Trauben usw. auf Wägen, im Korbe oder Rucksack in der Gemeinde betroffen wird, hat eine ämtliche Bestätigung vorzuweisen, woher der Inhalt stammt.

4. Das Baden in der Pößnitz ist strengstens verboten.

Zuwiderhandelnde haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben. **Zu diesen Bestimmungen ist die Erntekommission darum veranlaßt, weil sich die Diebstähle aller Art in der unangenehmsten Weise vermehren.**

Leitersberg, am 26. Juli 1917.

Der Erntekommissär.

Zu verkaufen

ist ein Landhaus mit 3 Zimmer, Küche, mit oder ohne Einrichtung, Keller, Schweinstall mit 4 Schweine, Holzlage, Gemüsegarten vollständig angebaut, ums Haus herum schöne Weinhecken und ein gutes Quellwasser. J. Schaller, Ober-Pöltschach Nr. 67, Bezirk Windisch-Feistritz oder Graz, Heinrichstraße 15 4651

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Damenhuthaus Polt-Witzler, Herrengasse 15 4564

Schulfreies intelligentes

Mädchen

wird für Wäschezeichnen aufgenommen. Sparowitz, Dampfwäscherei, Kaiserstraße 12. 4650

Verloren

einen Schlüsselbund auf dem Wege Schillerstraße bis zur Brandisgasse. Abzugeb. Blaschitz, Drechsler, Burg.

Elegantes

Zimmer

sehr rein, südseitig, zentral gelegen, Gas, sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl, 4661

Zwei Zimmer

und Küche wird für August zu mieten gesucht, unmöbliert, mit Preisangabe. Bitte Kenntnis zu geben an Frau C. R., Mellingerstraße 13, parterre. 4643

Nett möbliertes 4660

Zimmer

streng separiert, im Zentrum der Stadt, ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Anfrage in Vw. d. Bl.

Seitengewehr

mit Unteroffiziersbajonett wurde auf dem Wege Lembach—Marburg verloren. Der Wiederbringer erhält Pfeifentabak Adresse V. d. B. 4645

Haus mit Garten

im Zentrum der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Zuschriften unter „Haus 70" an die Verw. d. Bl. 4655

Zimmer

und Küche oder ein großes Sparherdzimmer bis 1. oder 15. September von älteree alleinstehender Frau gesucht. Anträge erb. Herrengasse 23, 1. Stock, Tür 13. 4644

Schönes Familienhaus

mit 3—4 Zimmer, 2 Küchen und Garten, nahe der Stadt, wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Familienhaus" a. d. Vw 4625

Stoppelrüben-Samen

zu haben bei Franz Huber, Marburg

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Gekauft werden

Bücher

von

Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43—45.

Halbgedeckter

WAGEN

ein- und zweispännig, sehr gut erhalten und ein engl. Einspänner-Geschirr, fast neu, billig abzugeben bei Sattlermeister Wenitsch, Viktringhofgasse, Marburg.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltenes Damenfahrrad. Anträge unt. „M. P." an V. d. B. 4568

Arbeiterinnen

für Hofarbeit gesucht von der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 4633

Wirtschafterin

mit längeren Zeugnissen sucht Stelle am liebsten in einem Gasthause. Anzufragen in der Verw. 4599

Zukunftsglück.

Geschäftshaus, geeignet für jeden kleinen und großen Geschäftsbetrieb ist innerhalb 14 Tagen unter günst. Bedingungen zu verkaufen in Marburg, Viktringhofgosse 15. 4604

Pianino

oder Klavier zu kaufen gesucht. Anfrage in der Vw. d. Bl. 4587

Lehrmädchen

für Modistengeschäft wird aufgenommen. Anfrage Viktringhofgasse Nr. 25, im Hof, 1. St. 4637

Karl Sinkowitsch Wwe.

Schlosserei,

Brandisgasse Nr. 2, Burg,

übernimmt sämtl. Neuherstellungen und Reparaturen. — Billig abzugeben: Grablaternen, Grabgitter, Waschmaschinen, Bügelmaschinen u. Hochglanzmaschine. 4627

2 Arbeiter

gegen sehr gute Bezahlung werden aufgenommen. Gartenbaubetrieb Langergasse. 4490

20 Kronen

demjenigen, der mir eine mittelgroße oder kleine Wohnung verschafft. Anträge unter „Kinderlos" an die Verw. d. Bl. 4616

Verlaufen

ein langhaariges schwarz-weißes Hündchen, hört auf den Namen „Zich". Abzugeben geg. Belohnung Brandhof, Scherbaum. 4662

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien."

Tegetthoffstr.—Hamerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Samstag den 28 bis 31. Juli

Die Petroleumquelle

Schauspiel in 3 Akten mit Wanda Treumann und Viggo Larsen.

Großer Lacherfolg!

Walzernacht.

Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen Hans Kraly, Hanni Weisse, A. Paulig u. Käthe Dorsch.

Samstag den 4. bis 10. August

Die 10. Isonzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um ¼ 7 und ¼ 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag ½ 3, 4, 6 und ¼ 9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Gasthausrealität

1½ Stunden von Marburg, 5 Min. von der Post- und Bahnstation, schöne Gasthauslokalitäten, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, neugebaute Eiskeller und Fleischhauerei, alles im guten Bauzustande und mit Ziegel gedeckt, mit zirka 20 Joch ebenen Grundstücken, beim Hause schöner Sitz-, Obst- und Gemüsegarten, Aecker, Wiesen, Wald, ist samt Fechsung und mit Fundus Instruktus wegen Familienverhältnissen preiswert sofort verkäuflich. Anträge unter „Sommerfrische" an die Verw. d. Bl. 4657

Styria- 4656

Herrenfahrrad

mit 4facher Uebersetzung zu verkaufen. Kantine Glaser, Mellinghof.

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watte, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Viktringhofgasse 11. 4313

Grubenholz, Brennholz

jeder Qualität sofort zu kaufen gesucht. Kohlenfirma Wien, IX, Lazarethgasse 18/17.

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D.

Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und

Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung.
Kein Kaufzwang.
Provinzversand.
Kataloge frei.

3645

Im Stadttheater

Montag halb 9 Uhr letztes

Gastspiel des Heldentenors

Karl Fischer — Niemann

vom Grazer Opernhaus.

Ridi Grün

Wiener Vortragssoubrette

Eman. Steiner

ein Zahlenphänomen

Mitzi Kowa

preisgekrönte Kunstpfeiferin vom Berliner Apollotheater.

Dienstag halb 7 und halb 8 Uhr Gastspiel Wilh. Klitsch, Liane Haid

Lebenswogen

spannendes Drama in 4 Akten.

Welch' heiteres Städtchen

Filmlustspiel.

Hausmeister

für Haus Hauptplatz 18 wird sofort aufgenommen. Dortselbst ist auch ein Sparherdzimmer zu vergeben. Aufr. Baukanzlei, Gartengasse 12.

Netter

Geschäftsdiener

findet sofort Aufnahme bei And. Platzer, Herrengasse 3. 4649

Feinste

Fußbodenpasta

zu haben bei 4531

Ferdinand Hartinger.

Möbl. Zimmer

mit Gartenbenützung, für Herren (eigene Bedienung bevorzugt), sogl. zu vermieten. Badlgasse, Villa 15, Villenviertel unter dem Kalvarienberg. 4611

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4528

Gebe für Zucker Kernöl.

4647

Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Fräulein

fürs Kontor nach Budapest. Antritt sofort, Gehalt 250 K. Offerte unter „Stenographie und Maschinschreiben" an die Verw. d. Bl. 4642

Handelslehrling

der schon zwei Jahre in einem Geschäfte tätig war, sucht wegen Auflassung desselben einen anderen Lehrplatz. Geht auch auswärts. Anfrage in der Vw. d. Bl. 4654

Sonnige Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör oder 2 Wohnungen mit je 2 Zimmer und Zugehör für ruhige stabile Partei bis 1. September od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „Schöne Wohnung" an die Verw. d. Bl. 4626

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Reservespitales zu vermieten. Anfr. Vw. d. B. 4653

Schreibmaschin

mit langen Walzen zu kaufen gesucht. Anfr. Verw. d. Bl. 4619

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kraliks Erben.

auch eine Bescheinigung erhalten. Die in diesen Bescheinigungen enthaltene Befristung hat nur den Zweck, zu verhindern, daß die Betreffenden außer Evidenz kommen und wird über rechtzeitiges Ansuchen, das aber unter keinen Umständen unterbleiben darf, von der politischen Behörde ohneweiters erstreckt. Falls jedoch dem Enthobenen eine Verständigung über die abweisliche Erledigung der Verlängerungsbitte oder über die Außerkraftsetzung der Enthebung zukommt, hat er unter allen Umständen einzurücken. Solchen Personen dürfen die politischen Behörden weitere Abwartebewilligungen nicht erteilen, auch dann nicht, wenn für sie ein neues Enthebungsansuchen eingebracht wird. Bei den Ansuchen um Neuenthebung wurden die politischen Behörden ermächtigt, unter der Voraussetzung wirklicher unbedingter Notwendigkeit Abwartebewilligungen in dem tatsächlich erforderlichen Ausmaß, jedoch nicht länger als bis 30. September 1917 zu erteilen oder zu verlängern und hierüber Bescheinigungen auszustellen. An beurlaubte Militärpersonen, gleichgiltig ob sie Formationen der Armee im Felde oder des Hinterlandes angehören, dürfen Abwartebewilligungen niemals erteilt werden.

Pferdelizitation. Samstag den 4. August 1917, vorm. 9 Uhr, findet im k. u. k. Militärpferdespitale zu Marburg (auf der Thesen) eine Pferdelizitation statt. Bedingungen und Legitimationen sind bei der Bezirkshauptmannschaft erhältlich.

Das eigene Kind ertränkt. Die Gendarmerie Klein-Sonntag hat die beim Besitzer Anton Schwarz in Drahorn bedienstete 22jährige Magd Cäcilia Bretscha dem Gerichte eingeliefert. Sie hatte am 12. Juli ihren eineinhalbjährigen, unehelichen Knaben Josef in der in der Nähe der Behausung ihres Dienstgebers befindlichen Lache ertränkt, angeblich aus Verzweiflung, da sie mit dem Kinde schwer einen Dienst bekomme und ihr überall vorgehalten werde, daß auch das Kind erhalten werden müsse. Sie schlenderte das Kind über die Einzäunung in die Lache, wo es ertrank.

Schaubühne und Kino.

Vom Stadtkino. Vom Dienstag bis einschließlich Donnerstag enthält das Programm u. a. das vieraktige Schauspiel: „Lebenswogen". Lebensbilder entrollt es, die einen Sohn durch eigene Kraft aus der Armut der Eltern zur Höhe eines glänzenden Erfolges begleiten. Liebe und Haß geleiten den Aufstieg; zartes Empfinden und Werke der Rachsucht führen den Zuseher durch die wechselnden Wogen des Lebens und bieten im Vereine mit dem sonstigen Programm einen spannenden Abend.

Bioskop. Ab morgen wird das vieraktige Schauspiel aus der Berliner Gesellschaft: „Börse und Adel" vorgeführt. Die junge Ebba Behrends, die den jungen Gutsbesitzer v. Stahl liebt, und ein Bankier, der die junge Dame verfolgt, stehen im Mittelpunkte der Handlung. Durch einen „Seitensprung" des Geliebten wird Ebba dazu bestimmt, einem Grafen ihre Hand zu reichen und gerät schließlich in die finanziellen Krallen des Bankiers, bis dieser wegen Unterschlagung verhaftet wird und Stahl nach dem Tode des Grafen dennoch seine Jugendliebe gewinnt. Abwechslungsreiche Szenen fesseln den Beschauer bis zum Schlusse.

Letzte Nachrichten.

Zbrucz-Uebergang erzwungen.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits des Casinutales griff der Feind zu wiederholten Malen mit starken Kräften an. Nordöstlich des Tales wurde er restlos abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte er sich unserer vorderen Gräben.

In der Bukowina leisteten die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die verbündeten Truppen dringen kämpfend östlich der Linie Jakobeny—Fundul Moldawi—Schipot hvor. Die über Kuty hinausrückenden Divisionen gewannen den obersten Sereth.

Zwischen dem Pruth und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Sniatyn und südöstlich von Zaleszczyki geworfen. Bei Krzywcze nördlich des Dnjestr erstürmten osmanische Regimenter in bewährter Tapferkeit die feindlichen Linien. Am Zbrucz erzwangen sich österr.-ung. und deutsche Truppen auf 50 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Punkten den Uebergang auf das Ostufer.

In Wolhynien erfolgreiche Stoßtruppsunternehmen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Die flandrische Infanterieschlacht beginnt! Rückzug einer russ. Armee.

Berlin, 31. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 31 Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgens in stärkstes Trommelfeuer über. Dann setzten auf breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein **Die Infanterieschlacht in Flandern hat damit begonnen.**

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen südöstlich von Filain in 3 Kilometer Breite an. Der Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchstellen sind noch in der Hand der Feinde.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und in der Bukowina neue Erfolge.

Der Grenzfluß Zbrucz wurde von oberhalb Husiatyn bis südlich von Skala in einer Breite von 50 Kilometern trotz erbittertem Widerstand an vielen Stellen von deutschen und österr.-ung. Divisionen überschritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen.

Wie sie anfangs Juli in zäher Standhaftigkeit den Massenangriffen der Russen unerschüttert trotzten und dann im raschen Siegeslaufe den Feind von der Zlota-Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern im kampfesfrohen Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei Niwra am Zbrucz.

Zwischen dem Dnjestr und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in der Richtung auf Czernowitz die Orte Werenesczanka und Snyatin. Im kraftvollen Anstürmen durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wignicz. **Der Feind wurde dadurch zur Räumung der Czermoszlinie gezwungen und zieht nach Osten zurück.**

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen, am Oberlaufe des südlichen Sereth, sowie beiderseits von Moldawa und Suczawa gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände. Unter dem Drucke dieser Erfolge **gaben die Russen im Mesticanestieabschnitt ihre vorderen Stellungen auf.** Im Bereszker-Gebirge setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mgr. Casinu Lui an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrückt.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Ehrung deutscher Artillerie.

KB. Berlin, 31. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Kaiser Wilhelm sandte an den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen folgende a. h. Kabinettsordre: Ich ernenne Eure königl. Hoheit in warmer Anerkennung der während des ganzen Feldzuges als Truppenführer geleisteten vortrefflichen Dienste zum Chef des 1. Pommerschen Feldartillerieregimentes Nr. 2. In der Ernennung meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nahestehenden Regimentes möge die gesamte Artillerie, die leichte wie die schwere, den Ausdruck meines kaiserlichen Dankes erkennen, für die mustergiltige Art und Weise, in der sie während dieses Krieges in enger Waffenbrüderschaft mit der Infanterie die siegreiche Abwehr aller feindlichen Massenangriffe ermöglichte, ihr oft, wie letzthin, den Weg zum Siege geebnet und durch frisches opferfreudiges Vorwärtsgehen den nötigen Rückhalt zur Ausnützung des Erfolges gegeben hat. Gez.: Wilhelm I. R.

Kriegsschiffverluste der Entente.

KB. Berlin, 31. Juli. Das Wolffbüro meldet: Mit der Versenkung eines Kreuzers der Diadem-Klasse belaufen sich die gesamten Kriegsschiffsverluste der Entente auf 265 Einheiten mit einer Gesamttonage von 928.015 Tonnen. Davon entfallen allein auf England 166 Einheiten mit 669.290 Tonnen.

Im dritten Kriegsjahre hat die deutsche Flotte keinen einzigen großen Schiffsverlust zu beklagen. Dagegen beläuft sich der Verlust der Entente im dritten Kriegsjahre auf nicht weniger als **19** größere Schiffe, nämlich 8 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 1 geschützter Kreuzer und 8 kleine Kreuzer.

KB. Berlin, 31. Juli. Die Gesamtkriegsschiffverluste der Entente sind etwa 28000 Tonnen größer als der Bestand der amerikanischen Kriegsflotte bis zum Beginn des Jahres war, oder nur 22000 Tonnen geringer als der Tonnengehalt der Kriegsflotten Japans und Italiens zusammen bei Ausbruch des Krieges betrug.

Ein englisches Riesenflugzeug im Bau.

KB. London, 30. Juli. (Reuter.) In einem Aufsatze der Zeitschrift ‚Land and Water' wird mitgeteilt, daß ein Flugzeugtyp fertig sei, der geeignet sei, den Krieg bis in das Innere Deutschlands zu tragen. Das Flugzeug vermag eine Last von mehreren Tonnen zu tragen und kann ebensogut eine Bemannung von 25 als 3 Mann an Bord haben.

Wieder 22.500 Tonnen versenkt.

KB. Berlin, 31. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: **22.500** Brutto-Register-Tonnen.

Englands Sozialisten.

KB. Stockholm, 20. Juli. Die leitende Körperschaften der englischen sozialistischen Parteien und Gewerkschaften haben beschlossen, am 10. August einen allgemeinen Kongreß aller Organisationen abzuhalten, und durch die Aufhebung des seinerzeit in Manchester gefaßten Beschlusses auf Beteiligung an der Stockholmer Konferenz vorzuschlagen. Der Kongreß soll sich für die Beteiligung aussprechen. Der Vertreter dieser Körperschaften ist mit den Russen nach Paris gegangen, um für die Erwirkung von Pässen für die französischen Delegierten einzutreten.

Die Engländer wünschen den Beginn der Konferenz am 22. August. Vom Führer der amerikanischen Gewerkschaften, Compers, hat das holländisch-skandinavische Komitee eine drahtliche Anfrage über die einzelnen Programmpunkte der Konferenz erhalten, woraus das Komitee den Schluß zieht, daß die Amerikaner an den Beratungen der Konferenz teilzunehmen beabsichtigen.

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien."

Tegetthoffstr.—Hamerlingg.

Mittwoch den 1. bis 3. August

Börse und Adel

Schauspiel in 4 Akten.

Der tote Gast.

Phantastisches Lustspiel in 3 Akten.

Samstag den 4. bis 10. August

Die 10. Isonzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um ¼7 und ¼9 Uhr abends.
Sonntag und Feiertag ½3, 4, 6 und ¼9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Zu mieten gesucht

ein kleines Zimmer samt Küche od. Sparherdzimmer, oder Küche allein, möbliert oder unmöbliert. Anträge an die Verw. d. Bl. unter ‚Sofort'.

Verläßliches

Schickmädchen

wird sofort aufgenommen. Zuschr. unt. ‚Verläßlich' an Vw. d. B. 4685

Kinderloses

Ehepaar

sucht ein oder zwei Zimmer und Küche, gleich oder später. Anträge unter ‚M. S.' an Vw. d. B. 4663

Zu verkaufen:

schwarzes Damenkostüm, Damenschuhe, Herrnhüte und verschiedenes. Mühlgasse 18, Tür 1. 4684

Verloren

einen Holzschuh und einen Kinder-Strohhut. Abzugeben geg. Belohng. Luthergasse 5, Tür 4. 4886

Damenfahrrad

zu verkaufen. Lendplatz, 1 im Gasthaus. 4671

Ich gebe englische Stunden

gegen Mittagessen

kann Milch verschaffen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4669

Für Damen.

Neue braune Schnürschuhe Nr. 37 u. blauer Kautschukmantel, Rückenlänge 110 Zentm. zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 4668

Zu kaufen gesucht

ein zweiräoriger Karren oder ein kleines Handwägelchen. Zuschriften zu richten unter „100" an d. Vw. d. Blattes. 4665

Kleines Zimmer

odee Kabinett zu mieten gesuchi. (Bahnhofnähe). Anträge unt. ‚Rein' an die Verw d. Bl. 4674

Zu vermieten

ein Sparherdzimmer an eine alleinstehende, solide, brave Person, Für Näherin sehr geeignet. Webergasse 2, 1. Stock. 4667

Zu verkaufen

schwarzer Herrenanzug, fast neu, Winterkragen und Stoffabfälle. Kadettenschulgasse 13. 4666

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Parkstraße 22. 4664

Tüchtige

Verkäuferin

der Spezereibranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig findet sofort Aufnahme bei Alex Mydlil, Luthergasse 9. 4691

Modistenhandarbeiterin

Wienerin,
20 Jahre alt, mit mehrjähriger Praxis, sucht per 1. August Stelle. Gefl. Zuschriften unte. „Vertrauenswürdig" an Verw. d. Bl. 4678

Zu verkaufen

zwei Kanarienvögel samt Häuschen. Anfrage Josefgasse 49, Tür 3. 4579

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Preis 130 K. Anfr. Neudorf, Schießstättenstr, 1. 4676

Dachziegel

zu verkaufen. Baukanzlei Heugasse 13. 4677

Herrenfahrrad

mit Friedensgummi zu verkaufen. Triesterstraße 19. 4680

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Klavierstimmungen

werden **meisterhaft,** prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler, Färbergasse 3,** Parterre. 39

Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 4586

Seitengewehr

mit Unteroffiziersbajonett wurde auf dem Wege Lembach—Marburg verloren. Der Wiederbringer erhält Pfeifentabak Adresse V. d. B. 4645

Hilfsarbeiter

wird aufgenommen in der **Buchdruckerei Kralik.**

Kräftiger Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 4302

Zukunftsglück.

Geschäftshaus, geeignet für jeden kleinen und großen Geschäftsbetrieb ist innerhalb 14 Tagen unter günst. Bedingungen zu verkaufen in Marburg, Viktringhofgosse 13. 4604

Möbl. Zimmer

mit Gartenbenützung, für Herren (eigene Bedienung bevorzugt), sogl. zu vermieten. Badlgasse, Villa 15, Villenviertel unter dem Kalvarienberg. 4611

Stoppelrüben-Samen

zu haben bei Franz Huber, Marburg

Haus mit Garten

im Zentrum der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Zuschriften unter „Haus 70" an die Verw. d. Bl. 4655

Verlaufen

ein langhaariges schwarz-weißes Hündchen, hört auf den Nameu „Zich". Abzugeben geg. Belohnung Brandhof, Scherbaum. 4662

Verloren

einen Schlüsselbund auf dem Wege Schillerstraße bis zur Brandisgasse. Abzugeb. Blaschitz, Drechsler, Burg.

Sonnige Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer und Zugehör oder 2 Wohnungen mit je 2 Zimmer und Zugehör für ruhige stabile Partei bis 1. September od. 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „Schöne Wohnung" an die Verw. d. Bl. 4626

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Reservespitales zu vermieten. Anfr. Vw. d. B. 4653

Schulfreies intelligentes

Mädchen

wird für Wäschezeichnen aufgenommen. Sparowitz, Dampfwäscherei, Kaiserstraße 12. 4650

Schönes

Reitzeug

für Einj.-Freiwilligen zu verkaufen. Franz Josefstraße 45. 4537

Geschäftslokal

mit Nebenräumen, Mitte der Stadt zu vermieten. Anfr. i. Vw. 4606

Jener Herr, der über

Josef Gračnar

Einj.-Freiw. Kriegsgefangener in Rumänien

eine Annonce in die Grazer „Tagespost" gab, möge gütigst nähere Angaben senden.
E. Paral, Graz, Feuerbachgasse 6. 4687

Zu verkaufen

Leinentischtücher u. Servietten. Anfrage Lendplatz 1, Gasthaus.

Zimmer

und Küche oder ein großes Sparherdzimmer bis 1. oder 15. September von älteree alleinstehender Frau gesucht. Anträge erb. Herrengasse 23, 1. Stock, Tür 13. 4644

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Damenhuthaus Polt-Witzler, Herrengasse 15. 4564

Nette 4682

Bedienerin

für nachmittag von 1—3 wird aufgenommen. Anfrage in Vw. d. Bl.

Gut erhaltenes

Damenrad

zu verkaufen. Anfrage Volksgartenstraße 17. 4683

Zu kaufen gesucht

weißes Kindergitterbett. Antr. unter ‚Gitterbett' an Vw. d. Bl. 4670

Schneiderin

tüchtig in allen Arbeiten, wünscht baldigst unterzukommen. Zuschriften erbeten unter ‚Gute Hilfskraft' an die Veew. d. Bl. 4675

Zu verkaufen:

weißer Herrenanzug u. weiße Schuhe 60 K., schwarze Herrenschuhe 30 K. Schillerstr. 6, Tür 1.

Feinste

Fußbodenpasta

zu haben bei 4531

Ferdinand Hartinger.

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Viktringhofgasse 25. Anzufr. Neger, Burggasse 29. 4046

Im Stadttheater

Dienstag bis einschließlich Donnerstag den 2. August Gastspiel

Wilhelm Klitsch

vom deutschen Volkstheater und

Liane Haid

in dem spannenden Wiener Kunstfilmdrama

Lebenswogen

4 Akte von Louse Kolm.

Welch' heiteres Städtchen

Filmlustspiel.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4528

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung.
Kein Kaufzwang.
Provinzversand.
Kataloge frei.

3645

Geschäftsübersiedlung.

Ich erlaube mir das hochverehrte P. T. Publikum in Kenntnis zu setzen, daß ich mein

Blumengeschäft

von der Ebm. Schmidgasse 4 in die **Schulgasse 2** (gegenüber Café Zentral) verlegt habe.

Ich danke bestens für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte mir selbes auch in meinem neuen Geschäfte angedeihen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josefine Mydlil, Schulgasse 2.

Ein Wagen Kristallsoda

wird gegen Frühkartoffel sofort abgegeben. Zuschriften erbet. an die Brigl und Bergmeister A.-G. in Niklasdorf bei Leoben.

Ant. Rud. Legat's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock. 4404

Beginn neuer Kurse am 2. Oktober 1917.

Dauer 6 Monate. Prospekte frei. Sprechstunden 11—12.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kraliks Erben.

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Die größte Schlacht der Welt in Flandern

Kaiser Wilhelms Geleitworte ins vierte Kriegsjahr.

Marburg, 1. August.

Ernst und voller Entschlossenheit, wie Fichtes unvergängliche Reden an die deutsche Nation, klingt der Aufruf, den Kaiser Wilhelm am Beginne des vierten Jahres dieses Krieges an sein Volk im Deutschen Reich gerichtet hat. Das Lied von der Pflugschar des Friedens, die der Feind uns nicht gönnt, aber auch der starke metallene Ton, der ausströmt von einem Volk in Waffen, das um sein Leben und um die Zukunft seiner Kinder kämpft, verkündet der Kaiser seinem Volke und wenn er darauf verweisen kann, daß die Feinde unseren Friedensangeboten nur mit Hohn begegnet haben, so kann er ergänzend auch den alle Herzen alarmierenden Ruf ausstoßen, der heute so gut wie er vor drei Jahren galt: „Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus!“ Ernste Kaiserworte sind es, mit denen Wilhelm II. die Schuldigen an jeder Verlängerung des Krieges brandmarkt, dessen Leiden einst auf ihnen schwerer lasten werden als auf uns und vor aller Welt legt Deutschlands Kaiser aufs neue davon Zeugnis ab, daß nicht wir es sind, die für den Schatten eines hohlen Ehrgeizes kämpfen, die Pläne der Eroberung und der Knechtung im Herzen tragen, sondern daß unsere Waffen nur gerechter Verteidigung dienen und wie froher Stolz auf die Kraft der Nation tönt der starke Kaiserglaube aus den Worten heraus, daß dieser unser Kampf zu einem guten Ende geführt werden wird. Wo sprach bei unseren Feinden ein einziger verantwortlicher Staatsmann so, wie es aus den Erklärungen der beiden Kaiser und ihrer verantwortlichen Minister klingt? Ob in England, Frankreich oder Italien, überall ertönt aus allen ihren Reden nur der wilde Haß, das Verlangen, die Mittelmächte zu erwürgen und zu vernichten, und der große Länderraub, die dauernde Verelendung unserer Länder ist ihr einziges, heißersehntes Ziel. Rußland hat dies nach anders klingenden Worten durch die Offensive Kerenskijs gezeigt und in Flandern bricht das englische Heer nach den Wochen des Grauens einer unerhörten Artillerieschlacht mit wilder Jabrunst gegen die deutschen Linien vor; Balfour hat, als das vierte Kriegsjahr begann, darauf verwiesen, wie man Oesterreich durch Zerstückelung behandeln soll und zynisch, wie kein anderer vor ihm, rief er im Unterhause aus: „Die Zeit ist nicht darnach angetan, daß ein Minister des Aeußeren sich mit Friedenserörterungen beschäftigen kann!“ Wie leuchtet warm neben diesem zynischen Bekenntnis des englischen Staatssekretärs, der noch immer zu wenig Gräber sieht, der Aufruf des deutschen Kaisers in die Lande; die Zeugnisse für den Krieg und für den Frieden sind zwischen uns und unseren Feinden von einander entfernt wie des Himmels Weiten! Wir alle wissen nach solchen Zeugnissen, welcher Boden die Wurzeln des Krieges nährt und die Frage der Schuld an der Dauer des Krieges liegt offener als je vor unseren Augen!

N. J.

Der Kaiser und die Stajerc-Partei.

KB. **Wien,** 31. Juli. Wie gestern berichtet wurde, hat der „Stajerc“ und die um ihn geschaarte Partei slowenischer und deutscher Oesterreicher von ihrer am 29. Juli stattgehabten, von über 1000 Personen aus allen Gemeinden des Bezirkes Pettau besuchten Versammlung ein ungemein warm empfundenes Huldigungstelegramm an Se. Majestät beschlossen und abgesandt. Hierauf ging heute an den Vorsitzenden der Versammlung folgender a. h. Dank ab:

Se. k. u. k. Apostolische Majestät danken herzlichst für die von Euer Hochwohlgeboren zur a. h. Kenntnis gebrachte loyale und patriotische Kundgebung von Angehörigen aller Gemeinden des Bezirkes Pettau besuchten Versammlung. Allerhöchst dieselbe haben von dem warmen Bekenntnis zu dem echten österreichischen Geiste, wie er sich in den ruhmvollen Taten der Landeskinder an der Front und in der Standhaftigkeit der Daheimgebliebenen verkörpert, sowie von dem überzeugten Eintreten des harmonischen Zusammenwirkens der österreichischen Völker zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes mit Befriedigung Kenntnis zu nehmen geruht.

Auf a. h. Befehl: Ritter v. Polzer.

* * *

Marburg, 1. August.

Die Antwort des Kaisers auf die Kundgebung der Stajerc-Partei wird nicht nur diese erfreuen, sie bildet zugleich ein wichtiges politisches Dokument für uns im steirischen Unterlande, wie für den ganzen Süden von Oesterreich, ein Dokument, dessen Bedeutung wir uns nicht entgehen lassen dürfen. In der öffentlichen Pettauer-Versammlung der slovenischen Stajerc-Partei, die ihre Anhänger nicht nur in den slovenischen Gebieten Untersteiers, sondern auch in jenen von Kärnten besitzt, wurde laut und feierlich Protest erhoben gegen die Pläne der Koroschetz, Verstovschek und Genossen, welche die Steiermark zerreißen und im Vereine mit ihren krainerischen Parteigenossen ein südslavisches Staatsgebilde errichten wollen, in welchem jener irredente Geist die Herrschaft ausüben soll, der schon vor dem Kriege im Lande der serbischen Königsmörder, durch deren Regierung und Narodna Obrana, die kräftigste Unterstützung fand. Von Spielfeld bis Triest, bis an die Adria hinab, soll das Deutschtum ausgelöscht werden, und der ganze Süden der Monarchie, eines der Fundamente der Großmachtstellung Oesterreichs, soll losgelöst werden aus dem organischen Zusammenhange mit der Donaumonarchie. Dagegen hat die slovenische Stajerc-Partei in ihrer Tagung zu Pettau feierlich und mit aller Empfindungsgewalt Einspruch erhoben, Einspruch auch gegen den Mißbrauch des slovenischen Namens durch Abgeordnete, die ihre Mandate nur dem genugsam bekannten mißbräuchlichen Drucke von Kanzel und Beichtstuhl verdanken und aus der flammenden Entrüstung gegen die kaum verhüllten Ziele jener Parlamentarier wurde die Mißtrauenskundgebung gegen sie, aber auch das Huldigungstelegramm an den Kaiser geboren, in welchem der Treue zu Kaiser und Reich und die Verurteilung der Arbeit, Pläne und Ziele der Koroschetz und Genossen, die Verurteilung der Zerreißung Oesterreichs und der Steiermark rückhaltlos zum Ausdrucke kamen. Und da setzte der Dank des Kaisers ein, den der Draht uns heute übermittelt. Nicht nur, daß der Kaiser für die loyale Kundgebung der Stajerc-Partei dankt; das Schwergewicht des Dankes liegt auf dem „warmen Bekenntnis zu dem echt österreichischen Geiste“, den die Stajerc-Partei in ihrer Kundgebung auf ihre Fahne schrieb, und auf dem „Zusammenwirken zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes“, auf dem Programme der Stajerc-Partei, das von den Koroschetz und Genossen bekämpft wird mit verbissenem Groll. Das Vaterland soll gemeinsam bleiben, sagt Kaiser Karl in seinem Danke an die Stajerc-Partei; klarer und deutlicher konnte das Kaiserwort wohl nimmer sein und es wird dort gehört werden müssen, wo die Geister der Verneinung, der Zerreißung von Oesterreich und der grünen Steiermark heimlich und offen ihr verderbliches Handwerk treiben!

N. J.

Kaiser Wilhelm an das deutsche Volk.

KB. **Berlin,** 1. August. (Wolff-Büro). Kaiser Wilhelm hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk! Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Herzens derer, die in Gefangenschaft schmachten. Ueber allen Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden es niemals erlangen! Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kräfte und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schwach und machtlos zu ihren Füssen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unseren Friedensworten begegneten sie mit Hohn. So erfuhren sie wieder, wie Deutschland zu schlagen und zu schlagen weiß. Sie verleumden überall in der Welt den deutschen Namen, aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen. So stehen wir unerschüttert sieghaft und furchtlos am Ausgange dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit Ernst und Zuversicht gehen wir ihm entgegen. In drei Jahren ge-

waltigen Vordringens wurde das deutsche Volk fest gegen alles, was Feindesmacht erzwingen kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, dann werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns. Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt hiefür durch unermüdliche Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und die Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten eines hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Knechtung, sondern für ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesem Kampfe sei all unser Handeln und Sinnen geweiht. Das sei das Gelöbnis dieses Tages.

Im Felde, den 1. August 1917.

Wilhelm I. R.

Englisches Kriegsschiff torpediert.

KB. London, 31. Juli. (Reuter.) Die Admiralität meldet: Das Kriegsschiff „Ariadne" ist torpediert worden und gesunken. Alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet, außer 38 Mann, die infolge der Explosion getötet wurden. (Es dürfte sich um die gestern vom Wolff-Büro gemeldete Torpedierung eines großen 11.150 Tonnen-Kreuzers durch ein deutsches U-Boot handeln. D. Schriftl.)

Kriegsbilanz der Luftkämpfe.

Berlin, 30. Juli. (Wolff-Büro.) Vom 1. August 1914 bis heute wurden abgeschossen rund 2298 feindliche und 683 deutsche Flugzeuge, 186 feindliche Fesselballons und 3 Lenkluftschiffe. Nimmt man die Kosten der Flugzeuge mit 75.000 Mark, den eines Fesselballons mit 18.000 Mark, eines Lenkluftschiffes mit ungefähr 3/4 Millionen Mark, so beträgt der Wert der im Kriege abgeschossenen Flugzeuge, Fesselballons und Luftschiffe **175,830.000** Mark.

Frankreich.

Die Volksstimmung in Frankreich. Reichsdeutsche Blätter veröffentlichen Auszüge aus Briefen von Angehörigen der in Deutschland internierten französischen Kriegsgefangenen. In einem Briefe aus Orleans heißt es u. a.: Beim Lesen Deines Briefes wundre ich mich nicht mehr, daß die Soldaten den Krieg satt haben. Jetzt schreiben wir in diesem Jahr schon wieder Mitte Juni, und was haben wir gewonnen? Gewonnen hat nur der Tod. Die Soldaten selbst müßten sich auflehnen. Das Zivil ist zu dämlich dazu. — Ein Angehöriger des J.-R. 356 (73) schreibt unter dem 28. Juni 1917: „Das Schlimmste ist, daß man noch kein Ende absieht. Wenn nur diese Bande, die an der Verlängerung des Krieges schuld ist, 15 Tage im Graben sein müßte, so würde sie gerne aufhören." — In einem anderen Briefe heißt es: Meudon, 7. Juni 1917. Es soll entsetzlich gewesen sein. In St. Etienne gingen Anamiten mit der Waffe gegen die Menge vor. Es ist wirklich traurig, dies mit ansehen zu müssen. Jetzt haben wir hier nichts mehr zu essen, alles ist riesig teuer. — Das sieht anders aus als die abgedroschenen Kriegsphrasen der französischen Regierungsmänner und ihrer Presse!

Innerpolitisches.

Das ist ein großer Unterschied! Wie wir bereits mitteilten, wurde letzten Sonntag von der Stajerc-Partei-Versammlung in Pettau eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. hieß, daß die patriotische Stajerc-Partei keine neue slowenische Staatenbildung will. Nun finden wir im „Grazer Volksblatt" einen Versammlungsbericht des Korr.-Büro, in welchem jene Stelle wie folgt lautet: „Die patriotische slowenische Partei wünscht keine neue südslawische Staatenbildung." Diese Fassung ist unrichtig und ihr wichtiger politischer Unterschied springt in die Augen. Die letztere Fassung spricht ganz allgemein von der „slowenischen Partei", während es sich tatsächlich um die patriotische Stajerc-Partei handelt. Die Koroschetz, Verstovschek und Genossen denken aber bekanntlich ganz anders! Ob der Fehler ein absichtlicher oder ein zufälliger ist, muß dahingestellt bleiben.

Ein definitives Kabinett Dr. Seidler? Ministerpräsident Dr. v. Seidler erschien Dienstag nachmittag im Parlament und teilte den Führern der Parteien mit, daß er mit der Bildung eines definitiven Kabinetts betraut sei. Nähere Angaben über die Pläne der Zusammensetzung des Kabinettes liegen noch nicht vor. Freiherr v. Beck, der in der letzten Zeit für die Kabinettsbildung in Betracht gezogen war, hat, wie ein Wiener Blatt berichtet, bereits am 26. Juli abgelehnt. Es wird von zwölf Parlamentariern gesprochen, die ins Kabinett eintreten sollen. Das würde einen netten „Ritschel" ergeben! Der Vorstand des deutschen Nationalverbandes hat sich bereits entschlossen, aus seinen Reihen Minister in das definitive Kabinett zu entsenden. Das ist ja Hauptsache!

Kurze Nachrichten.

Die Lehrerdienstpragmatik. Wien, 1. August. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht die Lehrerdienstpragmatik.

Sachalin an Amerika abgetreten. Der Schweizer allgemeine Pressedienst meldet aus Petersburg, Rußland habe den Rest der Insel Sachalin an die Vereinigten Staaten abgetreten.

Die Knabenleichen im Güterwagen. Bei der Durchsuchung einer Reihe von Güterwagen auf dem Rangierbahnhof Rummelsburg in Berlin wurden die Leichen zweier Knaben im Schrank eines Wagens gefunden. Die toten Knaben dürften etwa 10 Jahre alt sein. Die Kinder haben vermutlich Versteck gespielt und dann die gefallene Klapptür nicht wieder öffnen können und sind wahrscheinlich erstickt.

Ein Begräbnis mit Hindernissen. Als in Niepruschewo in der Provinz Posen der stattliche Trauerzug eines Begräbnisses an die offene Gruft kam, flogen plötzlich Bienen in großen Mengen fast schwarmartig herbei und griffen die Leidtragenden an. Viele wurden gestochen, die anderen flüchteten und der Propst mußte die Zeremonie abbrechen.

Eine Prophezeihung Churchills für 1918. In seiner Rede in Dundee sagte Munitionsminister Churchill: Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, Tanks und Flugzeuge in noch nie dagewesenen Mengen haben.

Volkswirtschaft.

Sammelt Brennesseln! Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark hat die geschäftliche Durchführung der Sammlung wildwachsender Brennesseln übernommen. An alle Schulleitungen, Erntekommissäre und Filialen der Landwirtschaftsgesellschaft ergeht die Aufforderung, sich in den Dienst der Sache zu stellen. Die Brennesseln werden bei trockenem Wetter am Stengelgrunde abgeschnitten (nicht abgerauft), die Hände mit Handschuhen oder Lappen geschützt. Die Stengel werden entblättert und in freien Räumen getrocknet und in Garben von 5 bis 10 Kilo gebunden und bis zur Absendung an die Sammelstellen trocken aufbewahrt. Für 100 Kilo getrocknete Brennesseln (entblättert oder nicht entblättert) werden 14 K., für die getrockneten Blätter allein 16 K. bezahlt.

Unsere Ernährungsfragen.

Ausgabe von Mehl für Kinder und Kranke. Nachdem die Daueranweisungen auf diese Mehlsorten mit Ende Juli abgelaufen sind, werden in der nächsten Woche im Gemeindewirtschaftsamte am Rathausplatz neue Anweisungen auf Haferkindernährmehl und Krankenmehl ausgegeben. Die Ausgabe beginnt Montag, den 6. August. Um ein Gedränge zu vermeiden, sind die neuen Anweisungen an denselben Tagen zu beheben, an welchen die alten Anweisungen laut eingesetztem Datum ausgestellt worden sind. Die Familieneinkaufskarte ist vorzuweisen. Die Mehlausgabe für Kinder und Kranke erfolgt künftig wöchentlich, und zwar erhalten Kinder für die Woche ein halbes Kilogramm Hafermehl, Kranke je nach Wahl und Vorrat wöchentlich ein halbes Kilogramm Back- oder Kochmehl, Weizengrieß, Haferreis, Hafermehl oder Maisgrieß.

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

43 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ja, ja, mein lieber Junge — und wir wollen glücklich zusammen sein und an die häßlichen Stunden und Tage nicht mehr denken."

„Das wird schwer halten, Mutter. Aber glücklich wollen wir doch sein, liebe, alte Mutter — denn das Leben ist schön — und die Freiheit — und die Arbeit. — Ich will arbeiten, Mutter — o! du sollst sehen, wie ich arbeiten werde! In der Einsamkeit bin ich auch nicht müßig gewesen, und du sollst sehen, Mütterchen, daß dein Sohn etwas kann — der Fabrikarbeiter und armselige Schlossergeselle."

„Ich weiß, ich weiß, Hermann."

Sie bogen in eine Seitenstraße ein. Die Ecke derselben bildete ein großes Gasthaus, dessen Spiegelscheiben hell erleuchtet waren. Aus dem Innern schallte lustige Musik heraus.

Ein Jagdwagen, mit zwei kräftigen Pferden bespannt, hielt vor der Türe. Ein Kutscher im blauen Kittel saß schläfrig auf dem Bock.

Die Türe des Restaurants öffnete sich. Lachen, Musik, Gläserklirren tönte heraus.

Ein Mann trat mit schwankendem Schritt an den Wagen heran. Es war Karl Schrottmann.

„Spann nur aus, Fritze!" rief er dem Kutscher zu. „Wir fahren noch lange nicht heim. Kannst dann auch hereinkommen und ein Glas mittrinken."

Damit taumelte er wieder in die Wirtschaft zurück. Hermann zog seine Mutter rasch weiter. „Arme Johanna", murmelte er mit einem schmerzlichen Lächeln.

Dreizehntes Kapitel.

Die Verlobung.

In dem großen Hause des Ortsvorstehers Schrottmann wurde Verlobung gefeiert. Der alte Schrottmann ließ es sich was kosten, und das ganze Dorf war eingeladen, an der Feier teilzunehmen.

Auf der großen Diele, die mit Girlanden und bunten Lampions ausgeschmückt war, tanzte das junge Volk nach den Klängen der Dorfmusikanten, die auf einer erhöhten Tribüne saßen und in den Zwischenpausen der Tänze eifrig dem guten Bier des Ortsvorstehers zusprachen.

Vor der großen, weitgeöffneten Türe und auf dem Hof drängte sich die noch nicht tanzfähige Jugend, trieb allerlei Narrenspossen unter Lachen und Lärmen, und rauste sich auch wohl um die Aepfel und Kuchen, die hier von der Magd Schrottmanns ausgeteilt wurden. Auch allerlei Volk, das nicht zu der „Gesellschaft" gehörte, trieb sich hier herum, der Feldhüter Fritze Kuckuck, der Korbflechter Christoph Fleitze und vor allem der Buckel-Hannes, der Sohn des verstorbenen Abdeckers Hannes Krischke, der durch seine Späße oftmals das laute Gelächter der Umstehenden hervorrief. Der Buckel-Hannes war heute insbesonders guter Laune, so daß ihn der Korbflechter Christoph Fleitze grinsend fragte, ob er vielleicht das große Los gewonnen habe. Buckel-Hannes zwinkerte listig mit seinen schlauen Fuchsaugen und meinte: „Was nicht ist, kann noch werden."

Während in der gewöhnlichen, großen Wohnstube, links von der Diele, die geringeren Bauern mit ihren Frauen an einer langen Tafel saßen, die mit Genüssen aller Art schwer belastet war, hatten die „Honoratioren" des Dorfes in der guten Stube, rechts der Diele, Platz genommen. Hier war die Tafel mit feinem, weißen Linnen gedeckt, und die ganze reiche Pracht an Gläsern, Porzellan, ja selbst silbernen Krügen und Kannen, welche das alte Bauernhaus aufzuweisen hatte, glänzte und gleißte auf dem Tisch. Die Stube selbst war prächtig mit Girlanden und Ketten aus buntem Papier herausgeschmückt. Um die Stühle des Brautpaares schlang sich eine Girlande und mächtige Blumensträuße schmückten die Tafel.

An dem Ehrenplatz saß der Pfarrer, eine ehrwürdige Greisengestalt in weißen Haaren, der mit mildem Lächeln auf die fröhliche Tafelrunde blickte, zuweilen aber auch gedankenvoll auf die Braut schaute, die still und blaß an der Seite ihres fröhlich lärmenden Bräutigam saß.

Rechts neben dem Pfarrer saß die Brautmutter, Frau Maria Neddermeier, und es berührte eigenartig, wie die kleine, verkümmerte Frau würdevollem Stolz zu zeigen sich bemühte. (Forts. f.)

Ein Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht. Selbstverständlich erlischt der Anspruch der mit Vorzugsmehl Beteilten auf sonstiges Speisemehl, da bei den heutigen schwierigen Ernährungsverhältnissen ein Doppelbezug unstatthaft ist. Aus diesem Grunde wird die Ausstellung jeder Anweisung auf Kinder- und Krankenmehl in der Familieneinkaufskarte ersichtlich gemacht und der Speisemehlbezug für diese Personen eingestellt. Zur leichteren Kontrolle ist der gleichzeitige Bezug des Kinder- und Krankenmehles mit dem der Familie sonst gebührenden Speisemehl vorgeschrieben. Kinder haben bis zum vollendeten 2. Jahre Anspruch auf den bevorzugten Mehlbezug, wenn sie älter sind, nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses. An Kranke werden Mehlanweisungen nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ausgefolgt. Aeltere Zeugnisse gelten nur in solchen Fällen, wo daraus die Schwere und Langwierigkeit der Krankheit ersichtlich ist. In sonstigen Fällen muß das Zeugnis neubestätigt werden, und die Ausgabestelle hat jederzeit das Recht, in zweifelhaften Fällen eine Begutachtung durch den städtischen Amtsarzt zu verlangen.

Marburger Kaufleute, welche von der Stadtgemeinde Fett zum Wiederverkaufe beziehen wollen, mögen dies unter Beibringung eines giltigen Fettbezugscheines beim Kaufmanne Herrn Ignaz Tischler melden.

Verordnung über die Versendung von Obst. Nach einer Verordnung des Amtes für Volksernährung dürfen Sendungen von Obst im frischen Zustande in Gewichtsmengen von mehr als 50 Kilogramm von Eisenbahnen und Dampfschifffahrtsunternehmen nur nach Ausfolgung einer Transportbescheinigung übernommen werden, welche von Gemüse- und Obstversorgungsstellen oder deren Landesstellen zu beziehen sind.

Bruck ohne Brot. Am letzten Dienstag waren es schon acht Tage, daß Bruck a. d. Mur wegen Mehlmangels ohne Brot ist. In Tschechien kennt man solche Sorgen nicht, die überläßt man nur deutschen Städten. Wie lange werden sich die Obersteirer diesen Skandal gefallen lassen, der lediglich ein Verwaltungsskandal ist?

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Auszeichnungen im Marburger Freiwilligen-Schützenbaon. Unmittelbar nach den letzten großen Erfolgen der Marburger Freiwilligen Schützen an der italienischen Front dekorierte der Kaiser persönlich den Baonskommandanten Hauptmann Al. Vlad, der unterdessen außertourlich zum Major befördert wurde, mit dem Kronenorden 3. Kl., Fähnrich Mejovschek mit der Goldenen und mehrere Unteroffiziere mit der großen und kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille. Einige Wochen später wurden an 40 große, 80 kleine Silberne und über 300 Bronzene Tapferkeitsmedaillen an die Mannschaft verliehen und alle an den Kämpfen beteiligt gewesene Offiziere zur Auszeichnung eingegeben.

Kriegsauszeichnung eines Marburgers. Feldwebel Karl Lehmann, welcher seit Kriegsbeginn im Eisenbahnregiment, derzeit als Fahrtdienstleister in den Waldkarpathen dient, wurde mit dem Eisernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Er ist ein Sohn des Herrn Karl Lehmann, Südbahnbeamten i. P. in Marburg.

Vom Marburger Justizdienst. Der Leiter des Justizministeriums hat zu Bezirksrichtern an ihrem Dienstorte ernannt: Die Richter Dr. Gottfried Mathiaschitz und Dr. Franz Pichler in Marburg.

Vom Strafanstaltsdienste. In die 10. Rangsklasse wurde befördert der Strafanstaltslehrer Anton Hohnjec der Männerstrafanstalt in Marburg. Unter Belassung auf seinem bisherigen Dienstposten wurde zum Strafanstaltsdirektor ernannt der Strafanstaltsverwalter August Bothe der Männerstrafanstalt in Capodistria, der vor einigen Jahren an der Marburger Strafanstalt wirkte.

Die Brotkartenausgabe bleibt Freitag den 3. August wegen der am nächsten Tage stattfindenden Ausgabe geschlossen.

Der Brotsprengel Nr. 17 wird mit 5. August aufgelassen; die diesem Sprengel bisher zugewiesenen Parteien werden mit genanntem Tage dem Sprengel Nr. 7 zugewiesen.

Die Abendmusik. Wir wurden um Aufnahme einer Beschwerde darüber ersucht, daß sich Schreiber von namenlosen Briefen auch über gute Musik, die vor 10 Uhr abends ausgeübt wird, aufhalten. Musik, so heißt es in der Zuschrift, erleichtert die drückendsten Stimmungen. Sollte man in der Jetztzeit auch schon diese Erleichterung entbehren? Es sind sorglose Menschen, die schon vor 10 Uhr abends die Nachtruhe zu pflegen vermögen. (Wir veröffentlichten diesen Beschwerdeauszug, weil wir kürzlich einer Klage über Belästigung durch minderwertige, sich immer wiederholende und die Nachtruhe störende Musik Raum gaben.)

Die 50-Kronen-Noten mit dem Datum vom 2. Jänner 1902 werden einberufen und eingezogen; sie werden bis 31. Juli 1919 noch bei der Oesterr.-ungar. Bank zur Zahlung oder Verwechslung angenommen.

Beschlagnahme von Rohgummi und Gummiabfällen. Am 1. d. wurde eine Ministerialverordnung verlautbart, derzufolge jedermann, der Rohgummi, Gutlapercha, Balata, Gummimischungen, Lösungen und Regenerate in einer Menge von insgesamt mehr als ein Kilogramm, ferner Gummiabfälle in einer Menge von mehr als 10 Kilogramm in Gewahrsam hat, diese bis längstens 15. August bei der Kautschuk-Zentrale A. G. in Wien anzumelden hat.

Das Befahren der Gehwege. Da es in letzterer Zeit sehr häufig vorkam, daß Gehwege mit Karren befahren und auch von Radfahrern benützt wurden, wird, wie uns der Stadtrat mitzuteilen ersucht, das diesbezügliche Verbot nun strenge gehandhabt werden; Dawiderhandelnde haben strenge Strafen zu gewärtigen.

Von einer Giftschlange beim Beerensuchen getötet. Vor einigen Tagen ging die Frau eines Eisenbahners auf den Oswaldiberg bei Klagenfurt Beeren suchen und kehrte am Abend nicht heim. Die Kinder machten sich anderen Tags auf die Suche und fanden die Mutter tot im Walde liegen. Der Körper war ganz blau und am Halse und an der Hand fanden sich Spuren von Natterbissen. Dieser Vorfall sei eine Warnung für Beerensucher, sich vor Giftschlangen in Acht zu nehmen und jene Stellen, an denen man Beeren abklaubt, vorerst mit einem Stock abzuklopfen. Infolge der großen Hitze im heurigen Sommer sind die Reptilien zahlreich vorhanden. Besonders sind es die von der Sonne stark beschienenen Stellen, wo Himbeeren reifen, an denen sich Schlangen mit Vorliebe aufhalten.

Raubmord an einem Keuschler. In Mauerbach wurde am 25. Juli nachts der Keuschler Anton Kobale, der seine Keusche ganz allein bewohnt hatte, durch einen Bajonettstich in die linke Halsseite ermordet und beraubt. Dem Räuber fielen 600 K. Bargeld, ein Gewehr, 5 Kilogramm Weizenmehl, 20 Kilogramm Verhacket und etwas Schweinefleisch als Beute in die Hände. Der Ermordete wurde am 26. Juli gegen 8 Uhr früh von der dortigen Winzerin Aloisia Koban in einer neben dem Vorhause befindlichen sogenannten Rumpelkammer erstochen aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde über telegraphisches Ersuchen des Gendarmerieposten Windisch-Feistritz der im Jahre 1882 in Korble, Bezirk Gonobitz, geborene Hilfsarbeiter Gregor Faktor, der beim 87. Infanterie-Regiment in Cilli als Landsturmmann diente und am 21. Juli beurlaubt wurde, am 30. Juli von der Marburger Sicherheitswache im hiesigen Stadtpark aufgegriffen und dem Kreisgerichte eingeliefert. Der Verhaftete, bei dem man einen Barbetrag von nur 1 K. 80 H. vorfand, leugnet, die Tat verübt zu haben.

Abänderung der Mieterschutzverordnung. Zulässige Mietzinssteigerung auf Grund von Erhöhung des Hypothekarzinsfußes. Eine Ministerialverordnung, die morgen im Reichsgesetzblatt erscheinen wird, nimmt Änderungen an der Mieterschutzverordnung vor, die am 28. Jänner 1917 in Kraft getreten ist nnd den Schutz der Mieter gegen unberechtigte Mietzinssteigerungen bezweckt. Nach den alten Bestimmungen durften Zinssteigerungen infolge Erhöhung des Hypothekarzinsfußes nur dann vorgenommen werden, wenn diese nach dem 28. Jänner erfolgt sind. Jetzt dürfen sie auch für solche erfolgen, die zwischen Kriegsbeginn und dem vorgenannten Tag den Hausherren auferlegt wurden. Bezüglich der Mobilisierten bestimmt die Abänderung, daß für ihre Angehörigen als allgemeine Regel gilt, daß, wenn die anderen Voraussetzungen vorliegen, der Mietzins nicht gesteigert werden dürfe, wenn durch eine solche Steigerung ihr Unterhalt gefährdet erscheint.

Neuerliche Musterung der Geburtsjahrgänge 1899, 1898 und 1897. Alle in den angeführten Jahren geborenen Landsturmpflichtigen haben sich zwischen dem 6. und 11. August 1917 im Gemeindeamte (beim Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kundmachung zu melden, wo ihnen das Landsturmlegitimationsblatt ausgefolgt wird. Die Musterung selbst erfolgt in der Zeit vom 3. bis 22. September. Ort, Tag und Stunde werden besonders bekanntgegeben. Diese Musterung erstreckt sich auch auf die bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen. — Alles Nähere besagen die Kundmachungen.

Der soziale Spiegel.

Es ist eigentümlich: Die Menschen empfinden die Notwendigkeit des Schutzes der Tiere, aber sie scheinen das Gefühl für Menschenschutz ganz verloren zu haben. Wie würden sie sich entrüsten, wenn sie ein edles Rennpferd vor einem Ziegelwagen gespannt sähen. Täglich schauen sie aber untätig zu, wie unser edelstes Gut, die Frauen am Lastwagen der Männerarbeit ziehen müssen.

Frauenarbeit — Frauennot. Irgendwo sah ich einmal ein Bild, auf dem eine Frau unter dem Gewicht der ihr aufgebürdeten Last zusammengebrochen zu sehen war. Ich kann mich nicht mehr erinnern, welches Gefühl damals in mir stärker war: Die Scham oder der Zorn. Ich weiß nur, daß sich mir die Gefahren vor meine Augen drängten, die der Menschheit drohen, wenn es zur Regel werden sollte, daß Frauen Männerarbeit leisten müssen.

Das war lange, lange vor dem Kriege gewesen. Fast möchte ich sagen: in der „alten, guten Zeit". Damals glaubte ich fest, es würde um den Frauenschutz besser werden. Staat und Gesellschaft müßten ja zum Mörder an sich selbst werden, wollten sie die Frauen sozial noch tiefer sinken lassen.

Was ich damals noch mit Sinken bezeichnete, ist nun im Kriege zum sturzartigen Fallen geworden. Die Frauen wurden mitten in den Männerkrieg hineingezogen. Sie sind zum Kampfobjekt geworden. Die Munitionsfabriken, Kanzleien, Eisenbahnen, Gasthäuser, Straßenbahnen, Fuhrwerkereien, die Landwirtschaft, sie und die anderen Betriebe werden nur durch Frauenarbeit aufrecht gehalten!

Die Frauen müssen Männerarbeit leisten!

Aber nicht genug an dem. Denn nicht nur die direkte Kriegsarbeit ist ihnen aufgelastet worden: Die Sorgen um das tägliche Brot, das Anstellen, das Einkaufen, die Kleidung, das Kochen, das Heizen und vieles andere, oft fast übermenschlich zu Ertragende stellt an die Frauenkraft die in ihren Folgen fast fürchterlichen Anforderungen.

Die Frauen als Kampfobjekte! Konnte der Krieg etwas Grauenhafteres hervorbringen?

Man spricht immer nur vom männermordenden Krieg! Ich fürchte, daß dieser Krieg auch zum Würger der Frauen wurde.

Frauenpflichten! Klingt das Wort in seiner alten Bedeutung nicht sehr romantisch? Welch' schöne, herrliche Aufgaben verstand man einstens darunter. Pflichten der Frau als Hausfrau, als Mutter, die Frau als Trägerin des Familiengedankens. Ich sehe sie vor meinem geistigen Auge in ihrem Reiche still und treu, sorgsam und betreuend. Ich verträumte mich in den schönsten Bildern . . . . . bis die kalte Wirklichkeit in ihrer grausamsten Form in meine Träume hineingellte:

Aus Trauer um den gefallenen Sohn. Gestern wurde in ihrer Küche eine Privatbeamtensgattin erhängt aufgefunden. Trauer um den gefallenen Sohn ist Grund der Tat.

Schwerer Unfall. Eine Munitionsarbeiterin wurde vom Triebriemen erfaßt und schwer verletzt.

Schwächeanfall. Beim Anstellen stürzte eine Frau aus Schwäche zusammen.

Wegen Betrug zu zwei Monaten verurteilt. Eine Frau wurde zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt, weil sie sich aus Not den täglichen Unterhaltsbeitrag in der Höhe von 87 Hellern für ihr gestorbenes Kind behalten hatte.

Mich begannen meine Augen zu schmerzen. Könnte ich überhaupt weinen, dann müßte ich es beim Anblick einer jeden dieser vielen Frauenmärtyrerin tun.

Faust.

Aus dem Gerichtssaale.

Kleiderdiebinnen an der Arbeit. Im Unterlande mehren sich die Lebensmittel- und Kleiderdiebstähle; alle anderen Diebereien sind als unrentabel im „Kurse" sehr gesunken. Jede Woche wird über eine Reihe solcher Fälle vor den Marburger Gerichten verhandelt. Vor dem Erkenntnisgerichte standen wieder zwei Kleiderdiebinnen. Die aus Cadram stammende, verheiratete, bereits zweimal vorbestrafte Katharina Krajnc trieb sich, nachdem sie am 9. Jänner d. J. aus ihrer letzten Strafhaft entlassen worden war, in den Bezirken Pettau, Windisch-Feistritz, Rohitsch und Marburg umher, kam unter Bannbruch auch in die Stadt Marburg und stahl, soweit ihr dies nachgewiesen werden konnte, der Helene Ottowitz in Windisch-Feistritz ein Frauenkostüm (70 K.), der Johanna Berglez in Belagraben Kleidungsstücke und einen goldenen Ring (99 K. 40 H.), der Margareta Zintauer in Ziegelstatt ebenfalls Kleidungsstücke (80 K.), desgleichen der Maria Pliberschek in Klopce. Gesamtwert der Diebsbeute 255 K. 40 H. Urteil: Acht Monate schweren Kerker. — Das in Rotwein geborene 18jährige Stubenmädchen Maria Schalamun stahl Herrn Ludwig Zinthauer in Marburg, bei dem es bedienstet war, eine Ueberjacke (100 K.), Blusen und andere Kleidungsstücke und Stoffe. Gesamtwert 259 K. Urteil: Zwei Monate schweren Kerker.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 1 August Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich des Casinutales brachen abermals heftige Angriffe des Feindes zusammen. Das Szekler Infanterieregiment Nr. 82 kämpft hier mit bewährter Kraft.

Im Gebiete der Dreiländerecke gingen unsere Truppen überraschend gegen die von den Russen besetzten Höhen vor. Der Gegner wurde geworfen.

In der südlichen Bukowina sind wir im Vordringen auf Kimpolong.

Südwestlich und nordwestlich von Czernowitz wurde erneuter, durch Gegenstoß geschürter Widerstand des Feindes in heftigen Kämpfen gebrochen. Auch im Mündungswinkel des Zbrucz erzielten die Verbündeten weitere Fortschritte.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 1. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Die große Schlacht in Flandern hat begonnen: Eine der gewaltigsten des heute erfolgverheißenden, zu Ende gehenden dritten Kriegsjahres. Mit Massen, wie sie bisher an keiner Stelle dieses Krieges, auch nicht im Osten von Brussilow eingesetzt wurden, griff der Engländer und in seinem Gefolge die Franzosen gestern auf 25 Kilometer breiter Front zwischen Nordschoote—Warneton an. Ihr Ziel war ein hohes. Es galt einen vernichtenden Schlag zu führen gegen die U-Boote, die von der flandrischen Küste aus Englands Seeherrschaft untergraben.

Enggeballte Angriffswellen dicht aufgeschlossener Divisionen folgten einander. Zahlreiche Panzerkraftwagen und Kavallerieverbände griffen ein. Mit ungeheurer Wucht drängte der Feind nach dem 14tägigen Artilleriekampfe, der sich am frühesten Morgen des 31. Juli zum Trommelfeuer gesteigert hatte, in unsere Abwehrzone ein.

Er überrannte in einigen Abschnitten unsere in Trichterstellungen liegenden Linien und gewann an einzelnen Stellen vorübergehend beträchtlich an Boden.

In ungestümen Gegenangriff warfen sich unsere Reserven dem Feinde entgegen und drängten ihn im tagsüber währenden erbitterten Bahkämpfen aus unserer Kampfzone wieder hinaus oder in die vordersten Trichterfelder zurück. Nördlich und nordöstlich von Ypern liegt das vom Gegner behauptete Trichterfeld tiefer. So konnte Birschoote nicht dauernd gehalten werden.

Abends auf breiter Front von Neuem heranbrechende Angriffe brachten keine Wendung zu des Feindes Gunsten.

Sie scheiterten vor unserer neu gegliederten Kampflinie. Unsere Truppen melden hohe blutige Verluste der kein Opfer scheuenden Gegner. Die glänzende Tapferkeit und Stoßkraft unserer Infanterie und Pioniere, das todesmutige Ausharren und die vortreffliche Wirkung der Artillerie, Maschinengewehre und Minenwerfer, die Kühnheit der Flieger und treueste Pflichterfüllung der Nachrichtentruppen und anderer Hilfswaffen, in Sonderheit auch die zielbewußte ruhige Führung, boten für den uns günstigen Abschluß des Schlachttages sichere Gewähr.

Voll Stolz auf die eigene Leistung und den großen Erfolg an dem jeder Staat und Stamm des deutschen Reiches Anteil hat, sehen Führer und Truppen den zu erwartenden weiteren Kämpfen zuversichtlich entgegen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames erschöpften die Franzosen erneut ihre Kräfte im viermaligen vergeblichen Ansturm gegen unsere vollbehaupteten Stellungen südlich von Filain. Weiter östlich brachte die kampfbewährte westphälische 13. Infanteriedivision dem Feinde wieder einen erheblichen Schlag bei. In frischem Draufgehen entrissen die Regimenter nach kurzer verheerender Feuervorbereitung den Franzosen das Grabengewirr auf der Hochfläche südlich des Gehöftes von La-Bowelle.

Ueber 1500 Gefangene, von denen eine große Zahl zu Sturmtrupps aus der Schlacht nordöstlich von Troyon geholt wurden, fielen in unsere Hand. Erst abends setzten feindliche Gegenangriffe ein, die in den erreichten Linien abgewiesen wurden.

Auf dem westlichen Maasufer stürmten tapfere badische Bataillone die kürzlich an den Feind verlorene Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes wieder. In mehr als 2 Kilometer Breite, 700 Meter Tiefe wurden die Franzosen dort zurückgeworfen. Ueber 500 Gefangene konnten eingebracht werden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe d. Generaloberſten v. Böhm-Ermolli.

Unsere nördlich des Dnjestr nach Südosten vordringenden Truppen drängten den Feind, der sich hinter dem Villibache zum Kampfe gestellt hatte, in den Flußwinkel von Chotin zurück.

Zwischen Dnjestr und Pruth durchbrachen Stoßtruppen russische Stellungen an der Bahn Horodenko-Czernowitz, während ihr Südflügel starke Entlastungsangriffe bei Ivan, Kautz abwährt.

Front des Generaloberſten Erzherzog Josef.

An den nordöstlichen Vorbergen und im mittleren Teile der Waldkarpathen gewannen deutsche und österreichisch-ung. Divisionen im Angriffsgefechte die zähe verteidigte Talsperre. Am Mgr. Casinului stießen Gebirgstruppen mehrere Angriffe des Feindes ab.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff

Neue Kriegsrede Balfours.

„Keine Ursache zu Friedenserörterungen."

KB. **London,** 30. Juli. (Unterhaus.) In Erwiderung mehrerer Anfragen über die Politik der Regierung erklärte Staatssekretär des Auswärtigen, Balfour, er halte eine ausführliche Erklärung für nicht am Platze. Balfour erinnerte dann, daß die Debatte damit begonnen habe, nach welchen Methoden Oesterreich-Ungarn zu behandeln sei und fuhr fort: Wir wünschen, daß die Nationen, aus denen dieser Staat zusammengesetzt ist, in der Lage seien, auf eigenen Füßen ihre eigene Zivilisation zu entwickeln und die Bahn zu bestimmen, auf der ihre Entwicklung stattfinden soll. Das ist das allgemeine Prinzip. Die Zeit sei nicht darnach angetan, daß ein Minister des Aeußeren sich mit Friedenserörterungen beschäftigel Wenn wir nach diesem Kriege die europäische Karte verbessern sollen, so wünschen wir eine Karte von längerer Dauer, als sie ein Kongreß je geschaffen hat. Denn könnte jemand zweifeln, daß die Rückgabe des Gebietes, das Frankreich vor 40 Jahren gewaltsam geraubt wurde, eine notwendige Gebietsveränderung sei? Wie das Gleichgewicht sein wird, wenn es zu ernsten Erörterungen über den Frieden kommt, wird nicht allein von den Spekulationen oder Wünschen einzelner, sondern von den speziellen Wünschen dieser oder jener Nation abhängen. Es ist unmöglich, zuversichtlich vorherzusagen, wie und in welcher Form das Ziel jener Kräfte schließlich die Schicksale der Menschheit formen werde.

Der Minister befaßt sich sodann mit der Demokratisierung Deutschlands und kam zu dem Schlusse, daß, bevor Deutschland hinsichtlich der Auffassung der kommerziellen und politischen Interessen das Niveau der Vereinigten Staaten und Großbritaniens erreicht habe, ehe nicht Deutschland los- oder freigemacht sei, der europäische Friede nicht gesichert werden könnte.

Balfour schloß: Unsere unmittelbare Pflicht ist, nicht zu erörtern, welche Friedensbedingungen wir im einzelnen wünschen, wenn der Krieg zu Ende ist, sondern den Kampf mit aller verfügbaren Energie fortzusetzen. Wenn dieser Krieg nicht ein Vorspiel zu einem neuen Krieg sein soll, wenn der Krieg nicht mit einem deutschem Frieden endet, sondern mit einem Frieden, der sich dem Gewissen Amerikas und Großbritaniens empfiehlt, so würde es ein Frieden sein, der schließlich uns wahrscheinlich ebenso zum Segen gereichen wird wie der übrigen Welt, aber jedenfalls würde es ein Frieden sein, der nicht nur für die Lebenszeit der gegenwärtigen Generation vorhält, die diesen furchtbaren Krieg begonnen hat, sondern dauernd wirkt.

Nach der Rede Balfours fragt der Liberale Holt, ob die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten an Deutschland in aller Form die Frage stellen könnte, ob es bereits bereit sei, Belgien, Frankreich und die anderen besetzten Länder zu räumen und zu entschädigen.

Ponsonby sagt: Balfour habe einen großen ungebührlichen Nachdruck auf die Elsaß-Lothringen-Frage gelegt.

Balfour bestritt dies.

Frankreich vor Revolution. Regierungsgegnerischer Friedenswunsch.

Snowden erklärte, es hat den Anschein als ob die britische Regierung mehr als jede andere einem baldigem Friedensschluß im Wege stehe. Die Regierung behauptet, daß er und seine pazifistischen Freunde in einer Welt der Unwirklichkeit lebten, aber das treffe auf die Regierung zu die nichts von den Ansichten der Bevölkerung und von dem Wechsel der Ansichten der Soldaten hält. Wenn die Regierung irgend etwas über die französische Armee wüßte, so würde ihr bekannt sein, daß die Soldaten die Heeresleitung in die Hand genommen hätten und es ablehnen, Ordre zu parieren.

Jeder einsichtsvolle Franzose wird ihr sagen, daß, wenn der Krieg noch viel länger dauere, Frankreich dasselbe haben werde wie Rußland, nämlich die Revolution! Es bestehe keine Hoffnung, daß in 12 Monaten die militärische Lage besser sein werde als jetzt; nur würde eine weitere Million Menschenleben geopfert, der Staatsschatz um weitere 2 bis 3 Milliarden Pfund vergrößert worden sei. Im Namen der Menschheit fordere er, daß der Krieg beendet werde.

Der englische Liberale Lars betont, wenn die Regierung bei der Politik des Handelsboykot und der des Wirtschaftskrieges beharre, treibe sie in einen neuen Krieg hinein. Kein Volk werde den Handelsboykot über sich ergehen lassen.

Der deutsche Kanzler in Wien.

KB. **Wien,** 1. August. Der deutsche Reichskanzler traf heute früh, begleitet von dem Unterstaatssekretär v. Stumm und dem deutschen Legationssekretär v. Pritzwitz, hier ein.

Pathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präcisionsarbeit.

Spielen ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Pathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Tüchtige

Verkäuferin

der Spezereibranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig findet sofort Aufnahme bei Alex Mydlil, Luthergasse 9. 4691

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Viktringhofgasse 11. 4313

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für **Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär** zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen.

Um den **Geschmack** zu korrigieren, wird **Saccharin** beigegeben.

1 Flasche zu K. —·**80, 1·50** und **2·—**.

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf

Herrengasse Nr. 17. **Mohrenapotheke:** Hauptplatz Nr. 3.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korkschrot

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und Klösterle a. E, Carl Simon, Prag I., Bilekgasse 8 erbeten.

Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Von Sonntag den 29. Juli bis Sonntag den 4. August

Mit den Truppen durch das wiedereroberte Siebenbürgen zur Front.

Ein Wagen Kristallsoda

wird gegen Frühkartoffel sofort abgegeben. Zuschriften erbet. an die Brigl und Bergmeister A.-G. in Niklasdorf bei Leoben.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

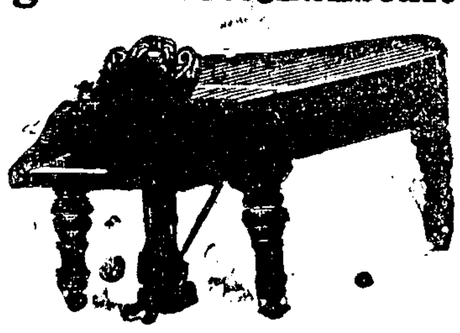
Anton Bäuerle

(früher Isabella Hoynigg)

gegründet 1850

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock

gegenüber d. k. k. Staatsgymnasium



Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.

Scheck-Konto Nr. 154267.

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Flesch's **„Braune Salbe".** Probetiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 230 **Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen Zaunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

---

Gasthausrealität

1½ Stunden von Marburg, 5 Min. von der Post- und Bahnstation, schöne Gasthauslokalitäten, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, neugebaute Eiskeller und Fleischhauerei, alles im guten Bauzustande und mit Ziegel gedeckt, mit zirka 20 Joch ebenen Grundstücken, beim Hause schöner Sitz-, Obst- und Gemüsegarten, Aecker, Wiesen, Wald, ist samt Fechsung und mit Fundus Instruktus wegen Familienverhältnissen preiswert sofort verkäuflich. Anträge unter „Sommerfrische" an die Verw. d. Bl. 4657

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Nekrepp, Mozartstraße 59.

Achtung!

Alte Fässer von Wein, Most, Zement, Gips, Kaffee, überhaupt alle Fässer und Kisten kauft Tatzel Ehrenhausen. Zuschriften mit Preis, Größe und Gattung. 4270

Feinste

Fußbodenpasta

zu haben bei 4531

Ferdinand Hartinger.

Maschinenhalle

K. Gingl

Fehring, Steiermark

kann prompt liefern:

Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere

landwirt. Maschinen, auch **erstklassige Nähmaschinen**

nur österreichische und deutsche Fabrikate.

Lieferung erfolgt auch an Händler.

Kleines 4365

Geschäftslokal

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter ‚Kleines Lokal' an Vw. d. B

Siebe

eigener Erzeugung mit Holz- und Drahtboden in großer Auswahl, auch Reparaturen prompt u. billigst.

Körbe

neu, auch nach Maß, wie Reparaturen werden beim Selbsterzeuger rasch und zu mäßigen Preisen angefertigt. 4303

Jos. Antloga

Sophienplatz, neben der städtischen Brückenwage.

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4528

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Damenhuthaus Polt-Witzler, Herrengasse 15. 4564

Haus

Eisenstraße 14 ist zu verkaufen. Anfrage Tappeinerplatz 3, 2. Stock rechts. 4586

Dachziegel

zu verkaufen. Baukanzlei Heugasse 13. 4677

Gnädige Frau!

Ich kaufe alte Porzellanfiguren, schöne, gemalene Kaffeeschalen, farbige geschliff. Gläser, alte Stickereien, Perltabakbeutel, alte Stockuhren mit und ohne Säulen, alte Sessel, Sekretäre, eingelegte Schubladekästen, Tabernakel etc. zu höchsten Preisen. Tatzel, Ehrenhausen. 4269

Klavierstimmungen

werden **meisterhaft,** prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler, Färbergasse 3,** Parterre. 39

Gebrauchte Möbel und Geschirre

usw. zu kaufen gesucht. **Tatzl,** Ehrenhausen. 4171

Jener Herr, der über

Josef Gračnar

Einj.-Freiw. Kriegsgefangener in Rumänien

eine Annonce in die Grazer „Tagespost" gab, möge gütigst nähere Angaben senden.

E. Paral, Graz, Feuerbachgasse 6. 4687

Gekauft werden

Bücher

von

Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43—45.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Zu vermieten

ein Sparherdzimmer an eine alleinstehende, solide, brave Person, Für Näherin sehr geeignet. Webergasse 9, 1. Stock. 4667

Tüchtige Obsteinkäufer

werden gesucht. Einkaufsbewilligung von der Zentrale der Gemüse- und Obstverwertungsstelle wird besorgt. Offerte zu richten an die Marburger Molkerei-Ges. Tegetthoffstr. 63.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. VII hat zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Karl Saria, geb. 30. Dezemb. 1875 in Unterdraudurg, ev. verh. Kaufmann in Marburg, ob § 482 St. G. vorbestraft,

ist schuldig

er habe dadurch, daß er in Marburg dem Adolf Radi 1. im November 1916 637 Liter Wein zum eigenen Einkaufspreise von K. 2.60 für den Liter um K. 2.80 für den Liter, 2. mit dem Schlußbriefe vom 17. Oktober 1916 drei Waggon Sauerkraut zum eigenen Einkaufspreis von 42 K. für je 100 Kilo und zwar:

2 Waggon ab Mödritz in Mähren zum Preise K. 45.— und 1 Waggon franko Station Marburg zum Preise von K. 49.— für je 100 Kilo weiterverkaufte, in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse für unentbehrliche Bedarfsgegenstände offenbar übermäßige Preise gefordert und dadurch die Uebertretung der Preistreiberei nach § 18 der kais. Vdg. vom 21. August 1916 Nr. 261 RGBl. begangen und wird deshalb gemäß dieser Gesetzesstelle unter Anwendung des § 261 St. G. zu

800 (achthundert) Kronen

Geldstrafe, für den Fall der Uneinbringlichkeit zu 14 Tagen Arrest und gemäß § 389 St. P. O. zum Kostenersatze verurteilt. Zugleich wird gemäß § 23 dieser kais. Vdg. angeordnet, daß dieses Urteil ohne Gründe auf Kosten des Angeklagten einmal in der Marburger Zeitung veröffentlicht wird.

K. k. Bezirksgericht Marburg, am 30. Juni 1917.

Schoßen, Kleider u. Kostüme

von vergangener Jahreszeit werden spottbillig verkauft

im

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstrasse.

Schuldiener-Stelle

an der Volksschule **Leitersberg-Kartschowin** bei Marburg, geeignet für junge Eheleute, wo der Mann nebenbei eine Profession betreiben kann, ist unter günstigen Bedingnissen ab 1. Oktober zu besetzen. 4695

Dienstvorschriften sind bei der Schulleitung einzusehen, schriftliche Anträge übernimmt bis 20. August **Karl Peßl**, Obmann des Ortsschulrats, Tappeinerplatz 8.

Trauerhüte

und 4522

elegante

Uebergangshüte

in grosser Auswahl und

:: allerneuester Putzart ::

soeben eingelangt.

Damenhuthaus „Zur Wienerin“

Elise Polt-Witzler

Herrengasse 15.

Verloren.

In der Molkerei Tegetthoffstraße die Geldtasche vergessen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe am Fundamt abzugeben. 4715

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten Triesterstraße 5. 4714

Revolver

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Revolver“ an die Vw. d. Blattes. 4711

Kinderlose Partei sucht

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche, Nähe d. Südbahn. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl. 4705

---

100 Stück

Endivienpflanzen

hat abzugeben Tischlerei Göttlich, Kärntnerstraße. 4703

Junges Mädchen

mit sehr schöner Handschrift, kann Maschinschreiben, bittet um Stelle in einer Kanzlei. Adresse in der Verw. d. Bl. 4708

Schön möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

Stockhohes 4691

Familienhaus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Dachzimmer, Garten und Weinhecken, in staubfreier Lage um 13.000 K. zu verkaufen. Anfrage in der Vw. d. B.

Weißnäherin

zum Anfertigen von Wäsche ins Haus gesucht. Adresse erliegt in der Verw. d. Bl. 4700

Ein Bettherr

wird sofort aufgenommen. Augasse Nr. 10. 4699

Kostplatz

für ein Fräulein, welches den ganzen Tag in einem Geschäft ist, wird gesucht. Adressen abzugeben unter „100 Kostplatz“ in Vw. d. B. 4697

Zwei schön

möbliert. Zimmer

werden sofort zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „H. v. S.“ 4702

Möblierte Wohnung

ein Zimmer, Küche, Vorzimmer, Dienerzimmer und Zugehör, abgeschlossen, zu vermieten Anzufragen Gerichtshofgasse 14, 3. Stock, Tür 10, von 3—5 Uhr nachm. 4712

Kriegsinvalide

in Maschinschreiben u. Stenographie gut bewandert, tüchtiger Rechner, der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle in einer Kanzlei. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4706

Schriftsetzer-Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Buchdruckerei Mostböck.

Nett möbliertes 4660

Zimmer

streng separiert, im Zentrum der Stadt, ist an einen Herrn sofort zu vermieten. Anfrage in Vw. d. Bl.

---

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“

Tegetthoffstr.—Hamerlingg.

Keine billigen Sommerprogramme nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Mittwoch den 1. bis 3. August

Börse und Adel

Schauspiel in 4 Akten.

Der tote Gast.

Phantastisches Lustspiel in 3 Akten.

Samstag den 4. bis 10. August

Die 10. Isonzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um ¼7 und ¼9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag ½3, 4, 6 und ¼9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Haus mit Garten

im Zentrum der Stadt, für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Zuschriften unter „Haus 70“ an die Verw. d. Bl. 4655

Schön möbl. Zimmer

in der Nähe des Reservespitales zu vermieten. Anfr. Vw. d. B. 4653

Schulfreies intelligentes

Mädchen

wird für Wäschezeichnen aufgenommen. Sparowitz, Dampfwäscherei, Kaiserstraße 12. 4650

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Herrengasse 58, 3. St. Tür 4. 4710

Ein braver Spengler- 4709

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u Spenglergeschäft, Carneristraße 22

Gelegenheitskauf.

Spezereigeschäft, komplett eingerichtet, mit Eiskasten, mehrere Fässer, diverse Flaschen usw. ist sofort billigst zu verkaufen. Auch Einrichtung allein wird verkauft. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Gelegenheitskauf“. 4701

Harmonika

dreireihig zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge an Buchberger, Fabriksgasse 20. 4704

Frühäpfel

preiswert zu haben. Kartschowin 151. 4696

Zu verkaufen

sehr schöner Waffenrock für Staatsbeamten im Geschäfte des Herrn J. Bozic, Tegetthoffstraße 34. 4713

Photograph

fast neu, Format 9×12 cm., ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße Nr. 45 im Friseurgeschäfte. 4571

Marburger Escomptebank.

4592

Stand der Spareinlagen am 31. Juli 1917

Kronen 1,627.208.37.

Im Stadttheater

Dienstag bis einschließlich Donnerstag den 2. August Gastspiel

Wilhelm Klitsch

vom deutschen Volkstheater und

Liane Haid

in dem spannenden Wiener Kunstfilmdrama

Lebenswogen

4 Akte von Hans Kotta

Welch' heiteres Städtchen

Filmlustspiel.

Täglich Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr

Briefmarkensammlung

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4716

Kinderloses

Ehepaar

sucht ein oder zwei Zimmer und Küche, gleich oder später. Anträge unter ‚M. S.‘ an Vw. d. B. 4663

Zimmer

und Küche oder ein großes Sparherdzimmer bis 1. oder 15. September von älterer alleinstehender Frau gesucht. Anträge erb. Herrengasse 23, 1. Stock, Tür 13. 4644

Der Handarbeits-Unterricht

Schmiderergasse Nr. 26, ebenerdig links, wird an Mittwoch- u. Samstag-Nachmittagen auch während der Ferien fortgesetzt. 4582

Handelslehrling

der schon zwei Jahre in einem Geschäfte tätig war, sucht wegen Auflassung desselben einen anderen Lehrplatz. Geht auch auswärts. Anfrage in der Vw. d. Bl. 4654

Tüchtige Verkäuferin

in der Gemischtwarenbranche ausgelernt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Anträge erbeten unter ‚Ehrlich‘ an Vw. d. B. 4453

Bautischler 4596

per sofort gesucht. Stundenlohn K. 1.. Tischlerei Göttlich, Kärntnerstraße.

Lehrmädchen

oder

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Makart.

Zu mieten gesucht

ein kleines Zimmer samt Küche od. Sparherdzimmer, oder Küche allein, möbliert oder unmöbliert. Anträge an die Verw. d. Bl. unter ‚Sofort‘.

Verläßliches

Schickmädchen

wird sofort aufgenommen. Zuschr. unt. ‚Verläßlich‘ an Vw. d. B. 4685

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck, Herausgabe und Verlag von Leop. Kralik's Erben.